I. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift
für
HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben

von

Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststr. 63.

Verlag und Expedition: S. Calvary & Co. N.W., Luisenstr. 31.

Für Grossbritannien und Irland: J. Parker & Co., Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin. Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. **1896.**

I. ABTEILUNG.
Einzelschriften.*)
a) Hebraica.

(Schriften, bei denen kein Format angegeben, sind in 8⁰.)

BADER, GUSTAW, זר פרחים, Blumenkranz. Aufsätze u. Erzählungen verschiedener Autoren. Warschau, Scheinfinkel (Rymarska 3), 1896. Heft I, 17 S. (34 col.), Heft II, 13 S. (26 Col.); pro Heft R. —.07.

[Die Hefte gehören in die unter dem Titel למקרא ולשעשועים in zwanglosen Heften erscheinende Sammlung (im genannten Verlag). Zwei Heftchen, Ende 1895 erschienen, führen den Nebentitel: לקט פרחים; der neue Titel soll vielleicht den Umfang einer zukünftigen Zusammenstellung der Schriften Baders erweitern — sonst hat er keinen Zweck, ist aber geeignet einem Bibliographen Kopfzerbrechen zu bereiten. — זר פרחים Heft I enthält eine Biographie

*) Wir verfolgen hier nur die Literatur von Januar 1896 ab, jedoch werden die im letzten Quartal des Jahres 1895 erschienenen Schriften, soweit sie uns direkt zugeschickt werden, auch berücksichtigt. D. Red.

M. Grünwalds vom Redacteur (Bader). G. hat eine solche verdient; dass fast alle Blätter und Blättchen diesem verdienstvollen Manne die Würdigung in einem Nekrolog vorenthielten, war ein Unrecht. — Heft II bringt eine Würdigung K. Schulmanns aus der Feder des Josef Klausner. המנאם אשר נאמתי ist, wie vieles andere im Aufsatze des Puristen, kein Hebräisch.]

BAMBERGER, SELIG, מסכת חלה מע שרח הרב רמ״במ זצ״ל, Maimonides' Commentar zum Tractat Challah. Zum ersten Male im arabischen Urtext herausgegeben, mit verbesserter hebr. Uebersetzung, Einleitung und Anmerkungen versehen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1895. 58 u. 28 S. M. 2.50.

[Die Arbeit schliesst sich den von **Barth** begonnenen kritischen Ausgaben des Maimonidischen Mischnah-Commentars an. Neu ist, dass hier auch eine deutsche Uebersetzung des Textes beigefügt wurde. In der mit Fleiss gearbeiteten Einleitung hat Verf. Schätzenswertes zur Charakteristik der von verschiedenen Uebersetzern herrührender hebr. Uebersetzung des gen. Commentars geliefert. Besonders hervorzuheben ist die Erklärung der geographischen Angaben und der Pflanzennamen im Commentar. — F.]

BUBER, SAL., אנשי שם, Biographien und Leichensteininschriften von Rabbinen, Lehrhausvorstehern, Religionsweisern, Rabbinatsassessoren und Gemeindevorstehern, die während eines Zeitraumes von vierhundert Jahren (1500—1890 in Lemberg lehrten und wirkten. In alfabetischer Reihenfolge nebst einem Beitrage zur Geschichte der Juden in Lemberg. Krakau, Verlag des Verfassers (in Lemberg), 1895. XXVIII u. 250 S.

[Wir haben den ausführlichen Titel unverkürzt wiedergegeben, weil er am besten über den Inhalt des Buches informiert. B. hat auf Grund handschriftlichen und in Druckwerken vorhandenen Materials mehr oder weniger ausführliche Biographien von 564 Personen, die für das Wohl der grossen jüd. Gemeinde zu Lemberg gewirkt haben, zusammengestellt. Der grosse Wert eines solchen Buches für die Cultur- und Literaturgeschichte braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. In der Einleitung bietet B. einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte der gen. Gemeinde. Die in dem Buche abgedruckten Grabinschriften sind zumeist sehr correct; nur selten findet man ein kleines Versehen; so ist z. B. S. 2 Z. 21 für קראנו zu lesen: לזכרון; die Grabinschrift ist eine „Bearbeitung“ der von Moses Ibn Esra verfassten Klage um den Tod Isak al-Fasis, woher die ersten zwei Verse unverändert entnommen sind. Es ist übrigens möglich, dass dem Plagiator hier ein schlechter Text vorgelegen hat. S. 14 Z. 6 v. u. המורה, l. חמורה; S. 31 Z. 3 v. u. נהרג, l. נהרגו; S. 45 Z. 11 v. u. scheint nach נפלה ein Wort ausgefallen; S. 47 Z. 9: צל l. על; das. Z. 16: כום, l. כיום; S. 56 Z. 9 ist für das in Klammern gesetzte לידות viell. לאריות zu lesen. S. 63 Z. 11 ist für הצ״ב וירה אבן פ״ה מצבת קבורת ווי להאי zu lesen: הצ״ב וירה אבן פנתו, מצבת קבורתו, ויי להאי; S. 124 Z. 6 באכזרי l. כא אכזרי (vergl. Jes. 13,9). Der Erlös ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet: Es sollen hierfür die, zum Teil arg beschädigten Grabsteine des Lem-

berger Friedhofs restauriert, die Inschriften copiert werden. Möge es dem gelehrten Verfasser und edlen Spender gelingen, durch reichen Absatz sein Ziel zu erreichen!]

— בקרת תהיה, 90 Bemerkungen zur Einleitung Dav. Lorja's in die Pesikta rabbati ed. Warschau 1893. Krakau, Verl. von E. Gräber Jaroslau, 1895.

[S.A. aus אוצר הספרות Bd. V. In den einleitenden Worten giebt B. eine kurze aber interessante Geschichte des Pesiktatextes. Zu S. 9 N. 13 ist zu be merken, dass in Pa'aneach rasa sich wohl eine Anzahl mit מו"ב gezeichneter Citate findet; vergl. die Ausgabe s. l. e. a. 4° I, 52a; II, 35b u. s. S. 14 n. 35 u. S. 19 n. 90 sind die Anmerkungen D. Lorjas zum Aruch erwähnt, die im Besitze Samuel Lorjas (Mohilew) waren und leider bei Gelegenheit eines Brandes mit noch anderen Handschriften ein Raub der Flammen wurden.]

CASTIGLIONI, VICT., יד שד"ל, Sciadali Monumentum quo libro continentur historia monumenti in tumulo Prof. S. D. Luzzatto . . atque eiusdem commentatio de origine et progressu grammatieae Hebr. praemissa volumini quod inscribitur Prolegomena ad grammaticam linguae hebraicae. Krakau 1895, (Selbstverlag?). 61 u. 17 S. mit einer lithogr. Tafel.

— —, s. auch Luzzatto S. D.

GOLDSCHMIDT, L., Der babylonische Talmud, herausgegeben nach der editio princeps (Ven. 1520—23) nebst Varianten der spätern von S Lorja und J Berlin revidirten Ausgaben und der Müchener Handschrift (nach Rabb. VL.) möglichst wort-. getreu übersetzt und mit kurzen Erklärungen versehen. Zweites Heft. Berlin, Calvary & Cie., 1896. S. 81—160. gr. 4°. Mk. 5.—

GOTTLIEB, E., דרכי נועם, Darkeh Noam oder Pflichtenlehre Hannover 1896. 224 S. Selbstverlag.

GRAEBER, E., הספרות (sic!) אוֹצַר, Magazin für hebräische Literatur u. Wissenschaft, Poesie und Belletristik. V. Jahrg. Krakau 1896. (Verl. von Gräber, Jaroslau). VIII, 400 und 94 S. Mk. 5.—.

[Das Buch selbst ist uns nicht zugegangen, wohl aber von befreundeter Seite ein Bogen, der einen Aufsatz דגל מחנה יהודה von M. Sablozki enthält, eine Zusammenstellung sämmtlicher hebräischer Zeitschriften u. Sammelbände, 165 N., die bis heute erschienen sind. Einen unvollständigen Artikel über dieses Thema veröffentlichte Geiger, jüd. Zeitschrift IV, 286, 459; V, 372; einen holländischen Aufsatz „Schets der Isr. Tijdschr. sedert M. Mendelssohn door J. J. Belinfante“ (Amst. 1851) erwähnt Steinschneider, H. B. XV, 63. Daselbst verweist St. auf die ältesten jüd. Zeitschriften in hebr. Lettern (das Wort „Zeitung“ als Titel zuerst 1667: ציי׳טונג אויז אינדיא), die aber Sablozki ausscheidet. Er beschränkt sich auf Zeitschriften in hebräischer Sprache, will aber auch Sammelschriften aufnehmen. Das war ein Fehler, weil hier die Gefahr, inconsequent zu verfahren, zu nahe liegt; in der That ist ihr S. nicht entgangen. Warum soll dort, wo Goldberg's

חופש מטמונים, El. Aschkenasis טעם זקנים und דברי חכמים und Aehnliches aufgeführt ist, Edelmann's חמדה גנוזה und דברי חפץ, Harkavy's חדשים גם ישנים, Benjacobs דברים עתיקים, Dukes' קובץ מעשי ידי גאונים קד גנזי אוכספורד fehlen? Neben Rosenberg's, נטעי נעמנים und G. Polak's בן גרני sollte auch Heilberg's נטעי נעמנים, Piperno's קול עוגב, ja auch die Sammlung בית המדרש von Jellinek, die verschiedenen Midraschsammlungen v. Ch. M. Horowitz und Jubelschriften (Mannheimer, Grätz, Zunz, Hildesheimer) aufgenommen werden; die literarischen Beilagen des ha-Meliz (היקב u. a.) sind verzeichnet, aber המצפה fehlt. — Manche Angaben sind incorrect. So N. 10 אריאל l. האריאל; das Blatt erschien bis תר"ם, nicht, wie angegeben, תר"לז; N. 25 בקרת העתים ist ein hebräischer Kladderadatsch, nicht מכ"ע חדשי לחכמה ולבקורת; die einzige חכמה war, dass mit No. 3 das Blatt zu erscheinen aufgehört hat. Manche N. sind nicht genau; so fehlt die Jahreszahl bei N. 49 היהודי הנצחי (1866); bei זמרת הארץ N. 92, (1872); חיי עולם ist nur Heft 1 in Wien erschienen; Heft 2 ist in Paris gedruckt. Warnheims (Stern's) Sammlung (N. 136) heisst nicht קבוצת מכתבים, sondern קבוצת חכמים. Von קובץ על יד der Mekize Nirdamim ist Heft 1 erwähnt, bis Mai 1895 waren schon fünf Hefte gedruckt. Das sechste hat soeben die Presse verlassen und wird in der nächsten N. unseres Blattes angezeigt werden. Dass die Zusammenstellung nicht vollständig sei fühlt der Verf. Es fehlen uns u. A.: הכרם, Wochenschrift, herausgeg. von Jul. Jacobi (Königsb. 1879); המאסף, herausgegeb. von der חברת שוחרי שפת עבר (New-York 1881); המדבר, Wochenschr. herausgeg. von H. Itzkowsky (Berlin 1881/82); הצופה לבית ישראל zweimal monatl. herausg. von M. D. Goldman u. Ch. L. Bash (London 1887); יגדיל תורה, Monatschrift herausgeg. von Ackermann (Berlin bis 1893); המשא, in zwanglosen Heften herausg. von Sam. Philipp (N. 1 1890; N. 2: 1894, ohne Datum u Druckort!); שערי ציון, herausgeg. von Is. Goscinni (Jerusalem 1876|80); שערי ציון, Monatsschrift, herausg. von Isr. Brody (Nagy-Mihály 1895); תלפיות, Monatsschrift (?) herausg. von D. Silberstein (Waizen). N. 89 התור ist erschienen: Kolomea 1877—1880].

HORODEZKI, S. A., שם משמואל, Biographie des R. Samuel Edels, gen. MHRSA. Mit einem Anhang לשכת סופרים, literarische Briefe enthaltend. Drohobyz 1895. Selbstverlag. 39 S.

[Verf. liefert viel Rohmaterial, das einem Biographen sehr willkommen sein wird.]

KATZ, BEN-ZION, אור נגה על שמי התלמוד, Einige Talmudstellen in's wahre Licht gesetzt. Warschau, Zuckermann, 1895. 58 Seiten.

[Verf. beabsichtigt nicht, eine Apologie des Talmud zu schreiben; er will im Gegenteil nachweisen, dass eine solche ganz überflüssig sei, da im ganzen Talmud keine einzige intolerante Stelle, wie man sie in ihm so eifrig sucht, zu finden ist. Diese Aufgabe ist nicht leicht und in der That nur von einem Manne zu lösen, der, wie Verf.,

mit einer immensen Belesenheit in dem talmudischen Schrifttum einen schneidenden Scharfsinn verbindet. K. begiebt sich nicht auf die Wege des Pilpul; er bringt die sogen. rabbinische Spitzfindigkeit nicht in Anwendung. Sachlich wie nur möglich behandelt er die scheinbar bedenklichsten Stellen des Talmud, führt den Nachweis, dass die gassenläufige Auffassung derselben unmöglich ist, um dann seine, zumeist neue, originelle und, was die Hauptsache ist, richtige Ansicht vorzutragen. Die Schrift zerfällt in drei Abschnitte. Der erste Abschn. behandelt u A. die Talmudstellen: Aboda sara 26a: העובדי כוכבים וכו׳ לא מעלין ולא מורידין (S. 18 ist die Bemerkung ואין מתרפאין מהם, Tosifta Chullin II, 10, interessant; ein Gegenstück s. H. B. XII, 68); Aboda sara 18b: בהמה תיעקר עבד . . . עובד כוכבים מאי. — Im zweiten Abschn. (der übrigens in scharfen Worten das Vorgehen unserer Herren hierzulande, die sich gerne um jeden Preis den lästigen Talmud vom Halse schaffen möchten, kritisiert) führt den Nachweis, dass die Talmudisten nie die Bürgerrechte von dem Glaubensbekenntnis abhängig machen wollten. Hier sind von besonderem Interesse die Ausführungen zu Baba Kama 113b (אמר שמואל טעותו מותרת), Sanhedrin 76b (והמחזיר אבדה לכותי), Baba Kama 37b (שור של ישראל שנגח שור של עכ״ום פטור), Baba Kama 113 (ישראל ועכ״ום שבאו לדין באין עליו בעקיפין). Den Gegenstand des dritten Abschn. bildet die heillose Verwirrung, die unwissende Censoren durch die Aenderung von כותי, נכרי, גוי u. dergl. in עכ״ום angerichtet; K. leistet hier für das talm. Schrifttum das, was Zunz' „Censurproben" (Die Ritus S. 222—225) für das Machsor. — K. schreibt ein fliessendes Hebräisch; nur selten bleibt hier etwas zu wünschen übrig (so ist z. B. מעותיות p. 35 jedenfalls falsch). Die durchaus geistreiche Schrift verdient, in Auszügen wenigstens, auch dem nicht Hebräisch lesenden Publikum vorgeführt zu werden.]

— — קונטרס טעם זקנים. Warschau, Zuckermann, (Nalewki 15), 1895. 6 S.

[In ZfHB. N. 1 S. 7/8 brachten wir eine Besprechung des Buches מזקנים אתבונן von Ben-Zion Katz (wir tragen hier gelegentl. nach, dass dieses Buch im Verlage von Zuckermann (Warschau) erschienen und für R. —.60 zu haben ist); der Verf. giebt nun in seiner neuen Broschüre einige Briefe talmudischer Autoritäten heraus, die auf seine frühere, oben genannte Schrift Bezug haben. Wir finden hier u. A. einen Brief von Dr. Hoffmann, der die Bedeutung des Werkes מזקנים אתבונן stark betont. Es sprechen sich ferner für die Ansichten des Verfassers aus: Dr. J. Hildesheimer, R. Sam. Mohilewer u. A.]

LEVI (?), MOSE NATHAN NATA, תורת משה נתן. Predigten für alle Festtage des Jahres u. über d. I. u. II. Buch Moses. Munkács, Bleier & Kohn, 1896. 82 Bl. 4°. (Verlag von Frau Rabb. Jungreis, T. Füred, Ungarn).

LEWNER, J. B., משפטי ה׳, zwei Erzählungen für die israelitische Jugend. Odessa, Stremawski, 1895. 27 S. 12⁰. R. —.10.

[Fliessende Sprache, vocalisierter Text.]

— — עולם קטן, Jugenderzählungen: 1) ארץ הפלאות, 2) ישועת ה׳.

Odessa, Rawnitzki u. Hornstein, 1896. 24 Seiten. 12⁰. R. —.10.

[Wir ersehen aus einer Mitteilung am Umschlag, dass das vorliegende Heft N. 7 einer unter dem Titel עולם הקטן erscheinenden Sammlung von Jugendschriften bildet.]

LUZZATTO, S. D., תולדות לשון עבר Geschichte der hebr. Sprache. Aus dem Italienischen in's Hebräische übersetzt von Vict. Castiglioni. Krakau, Fischer, 1895. 23 S.

— — s. auch Castiglioni, Vict.

SCHECHTER, S. u. SINGER, S., קונטרסים מתלמוד בבלי כריתות ותלמוד ירושלמי ברכות. Talmudical Fragments in the Bodleian Library. London, Clay u. S., 1896. 2⁰. 6 u. 28 S. mit e. Facsimile. S 10, 6 d.

SINGER, S., s. Schechter, S.

SOFER, WOLF, חליפות שמלות בנימין. Predigten über das I. Buch Moses. Budapest 1896. 230 S. fl. 1,50. (Verlag von Rabb. Sussmann Wolf in Csuz, Ungarn).

STEIN, MEIR, s. Stein Pinchas.

STEIN, PINCHAS, ש"ות קנאת פנחס, Responsen zu den vier Teilen des Schulchan Aruch, mit einem Anhang ש"ות המאיר vom Herausgeber Meir Stein, Rabbiner zu Török Sz. Miklós. Munkács, 1896. 66 Bl. 4⁰. (Verlag des Herausgebers?)

[Mit einem Titel in schlechtem Latein, der wohl für die Leser des Werkes ganz überflüssig ist. — Bl. 3b—8a die Biographie des Verfassers, in gutem Hebräisch. Dieselbe enthält einige Briefe von Dr. J. Hildesheimer aus dem Jahre 1864, die Gründung eines Rabbinerseminars in Ungarn betreffend. Die Briefe haben historischen Wert. Der Herausgeber verräth wissenschaftl. Sinn.]

תפארת למשה, s. Festschrift (sub „Judaica").

b) Judaica.

ALBERS, H., Das Buch Daniel im Lichte der Keilschriftforschung. Steglitz, F. Riese, 1896.

ALKER, E., Die vortrojanische ägyptische Chronologie im Einklang mit der biblischen. Nebst 4 Beilagen: 1. Typhon- u. Nuter-Set. 2. Religiöse Thätigkeit Josef's in Aegypten. 3. Bericht Manetho's üb. die Unreinen. 4. Chronologie der Richterzeit. Quellengemässe und bis in's Detail vollständ. Abhandlungen. Leobschütz, Schnurpfeil, 1896. VII u. 272 S. m. Tab. Mk. 8.

ANECDOTA OXONIENSIA: Biblical and patristic relics of the Palestinian Syriac literature from Mss. in the Bodleian library etc. Edited by G. H. Gwilliam, F. C. Burkitt and J. F. Stenning. London, H. Trowde, 1896. 4⁰. S 12,6 d.

BEERMANN, M., Das Judentum und seine Bedeutung. Berlin, Arends u. Mossner, 1896. 30 S. Mk. —.50.

BENNETT, W. H., The theology of the old Testament. London, Hodder, 1896. 236 S. 12°.

BLOCH, J., Une expulsion de juifs en Alsace au XVIe siècle. Paris, Durlacher, 1896. 63 S.
[Aus: RdÉJ. B. XXXI, 1895].

BOOK, the, of Genesis, ed. by G. W. Wode. London, Hodder, 1896.

BRAGIN, A., Die freireligiösen Strömungen im alten Judenthume. Ein Beitrag zur jüd. Religionsphilosophie. Berlin, S. Calvary & Co., 1896. 80 S. Mk. 2.—.

BRANDT, A., Zur Ebene Saron und zum saronischen Meerbusen. Eine Pilgerfahrt nach Jerusalem und Athen. Graudenz, Arn. Kriedte, 1896. 71 S. Mk. 1.—.

BURKITT, F. C., s. Anecdota oxoniensia.

CHARLES, F. H., s. Morfill, W. R.

COHN, BBRNHARD, Vor dem Sturm. Ernste Mahnworte an die deutschen Juden. Berlin, Wesemann, 1896. 58 S. Mk. 0,75.
[Nach einer flüchtigen Schilderung der gegenwärtigen Lage der Juden in Deutschland — die Juden im Auslande gehören aber nicht minder der jüd. Nation an! — stellt Verf. die Frage: „Was haben wir zu befürchten, und was ist unsererseits zu thun, um uns vor allen Eventualitäten zu schützen?“ Die erste Hälfte der Frage wird dahin beantwortet, „dass wir darauf gefasst sein müssen, das Schlimmste zu erwarten“ (S. 9). Wir sind nicht der Ansicht, dass der „Krieg zwischen Juden und Christen, Schwarzen und Blonden“ sobald mit der völligen Niederlage der Ersteren enden wird. Trotzdem aber steht es felsenfest, dass die Lage der Juden in fasst allen Ländern Europas zum Nachdenken über die Zuknft unseres Volkes Veranlassung giebt. Und darum haben wir mit Spannung auf die Beantwortung der zweiten Hälfte der gestellten Frage gewartet. Leider haben wir uns in unseren Erwartungen getäuscht. Verf. meint, man sollte dem Rufe „Juden raus!“ Folge leisten; „die Ehre gebietet streng, dass man der Verachtung Stolz entgegen setzt.“ Ja, aber „wo hinaus?“ Hier fehlt es dem sonst gesprächigen Verf. an Worten. Nur kurz wird auf die vereinigten Staaten von Nordamerika hingewiesen, und doch hätten wir gerade hier etwas Ausführlicheres verlangt. Es ist jammerschade, dass Verf. die Schrift von Herzl, deren Erscheinen wir weiter unten anzeigen, noch nicht kennt! Wie anders hätte er dann diesen Punkt besprochen! — Wer soll zuerst das Land verlassen? Herzl meint: die Armen und Elenden, die hier kein Heim haben; die Reichen mögen dann folgen. C. aber ist der Ansicht: „Wer von seinen Renten lebt oder soviel erworben hat, dass er davon leben kann, thut nicht nur im allgemeinen jüdischen Interesse, sondern auch zu seinem und seiner Kinder Wohl am besten, wenn er zuerst seinen Staub von den Füssen schüttelt.“ — Verf. nimmt für seine Schrift nur die Bezeichnung einer „oberflächlichen und unvollständigen Skizze“ in Anspruch; er soll hierin Recht behalten. Wäre die Schrift nicht oberflächlich, so dürfte sie nicht so viele Widersprüche enthalten und nicht so viel Unrichtiges, das wohl C. selbst heute nicht mehr billigen dürfte. Man vergl. z. B den guten Rat: die „modernen antisemitischen Staatsmänner“ sollten die Politik

der Aegypter befolgen, „dann wäre Allen geholfen, den Juden, der Regierung und der Bevölkerung.“ Dank' schön! Uebrigens finden sich in der Schrift auch einige gesunde Gedanken, die Anerkennnng finden sollten.]

CONDER. C. S., The Bible and the East. London, Blackwood and S., 1896. 240 S. S 5.—.

DALMOS, E., Egypte et Palestine. Avec 4 caux-fortes, 4 aquarelles et 115 gravures. Paris, Fischbacher, 1896.

EBELING, H., Der Juden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Kirche und Welt. Zwickau, Herrmann, 1896.

EGGELING, O., Die hl. Schrift vom Standpunkt der ästhetischen Theologie gewürdigt. Braunschweig, Schwetzschke & Sohn, 1896.

FESTSCHRIFT zum achtzigsten Geburtstage MORITZ STEINSCHNEIDER'S (hebr. Tit. תהלה למשה). Leipzig, Harrassowitz, 1896. XXXIX, 244 u. 219 S. Mk. 15.—.

[Wohl die schönste Festgabe, die dem gefeierten Jubilar dargereicht wurde; eine Fülle von interessanten Abhandlungen über fast alle Zweige der Literatur, die in dem unerschöpflichen Steinschneider ihren würdigen Vortreter gefunden. Wir wollen im Folgenden den Inhalt dieser reichhaltigsten aller bis nun erschienenen Jubelschriften angeben, unsere Bemerkungen aber nur an einige wenige Artikel knüpfen, um die Grenzen des uns zu Gebote stehenden Raumes nicht zu sehr zu überschreiten. — Das Werk zerfällt in einen hebräischen (hier = h) und einen nichthebräischen Teil (hier = nh). Dem Ganzen voran geht: Kohut, G. A., Bibliography of the Writings of Professor Dr. Moritz Steinschneider (V—XXXIX). Die schier unübersehbare Menge von Werken, Aufsätzen, Recensionen und Notizen des productivsten Schriftstellers unseres Jahrhunderts sind hier geschickt und übersichtlich geordnet. Ausser der Einleitung enthält die Abhandl. folgende Abschnitte (mit § bezeichnet): I. Separate Works. 1841—96 (VIII—XI); II. Contributions to the Works of Others. 1838—92 (XI—XIV); IIIa. Essays and Reviews contributed to various Periodicals, Encyclopaedias and similiar collections. 1839—96 (XIV—XXXVII, incl. Omissa); IIIb. Hebrew Journals [1851—1895] (XXXVII—XXXIX). — Hierauf folgen der Reihe nach: Güdemann, M., Die superstitiöse Bedeutung des Eigennamens im vormosaischen Israel (nh. 1—15) in fünf Kap. Zu S. 2 (Alexander) vergl. den Alexanderroman (h. 153); השם ist der bewusste Name, der nicht ausgesprochen werden soll (vergl. S. 14 Z. 11), gegen S. 5 Z. 6 ff. Ueber die Namensänderung bei den Juden finden wir hier manch feine Bemerkung. — Lambert, M., Quelques remarques sur l'adjectif en hebreu et en arab (nh. 16—20). — Blau, L., Beiträge zur Erklärung der Mechilta und des Sifrê (nh. 21—40) in drei Kap. Sehr geistreiche Notizen zu den von Friedmann edierten, in der Ueberschrift genannten Midraschwerken, sind hier zu einem Ganzen vereinigt. Manche Gesichtspunkte sind für die Textkritik überhaupt von Wert u. Bedeutung. — Bloch, Ph., Uebersetzungsprobe aus der Pesikta derab Kahana. Die Piskoth für die drei Trauersabbathe איכה, שמעו, דברי (nh. 41—71). In der Einleitung wird die Form der Piska festgesetzt und dann der Grundsatz aufgestellt, dass eine agadische Midraschsammlung um so älter ist, je reiner und vollkommener diese Form der Piska — das Grundprinzip,

nach welchem die Midraschsammlungen angelegt sind — in ihr sich ausgeprägt findet, und je freier sie sich von halachischem Stoff hält. Diese Behauptung dürfte B. manchen Kampf einbringen. Die Uebersetzung schliesst sich dem Texte (ed. Buber) an, der an einigen Stellen von Seiten B.'s eine Verbesserung erfährt. S. 47 Z. 8 ff. scheint die P. דברי mit דביר (= מקדש) in Verbindung bringen zu wollen. In der ganzen P. zeigt sich das Streben, das Wort דברי mit allen Wörtern, deren Radicalbuchst. ד, ב, ר sind, zusammenzustellen. S. 52 Z. 14 ist nach unserem Dafürhalten מן הכהנים hinzuzufügen, ebenso S. 53 Z. 8, Anm. 1 das. hingegen zu streichen. Der יחום, der hervorgehoben werden soll, ist weder der Name des Vaters, noch der Ausdruck נאמנים (vollgültig), sondern der Umstand, dass alle vier in der P. genannten Personen כהנים, also מיוחסים waren. S. 60 Z. 13—12 v. u. scheint eine Interpolation zu sein, obschon sich dieselbe in allen Mss. findet. S. 62 Z. 14 ist dem Agadisten das ה in אֵיכָה überflüssig, und darum bringt er das Wort mit אֵיבָה in Verbindung; vergl. hingegen Buber z. St. — A b r a h a m s, J., The Bodleian MSS. entitled „The Fear of Sin" (מ' יראת חטא) (nh. 72—75). „The fact is that the יראת חטא is identical with the מס' דרך ארץ זוטא" (vergl. Bacher in J. Q. R. VII p. 698). — M ü l l e r, D. H., Amos, Cap. 1—2 nach meiner Strophentheorie und Chorhypothese (nh. 76—88). — M a c r a y, William D., A letter from Isaac Abendana (nh. 89—90). Der Brief, lateinisch, ist datiert Cantabrigiae, 9. Oct. 1673. — B ü c h l e r, A., Die priesterlichen Zehnten und die römischen Steuern in den Erlässen Cäsars (nh. 91—109). — G o l d z i h e r, Ign., Sa'd b. Mansûr ibn Kammûna's Abhandlung über die Unvergänglichkeit der Seele (nh. 110—114). G. hat die Abhandlung in einer handschriftl. Sammlung polemischer Schriften, im Besitze des Grafen L a n d b e r g entdeckt. — E p s t e i n, A., Der Gerschom Meor ha-Golah zugeschriebene Talmud-Commentar (nh. 115—143). Auf einige einleit. Bemerkungen folgen vier mit Ueberschriften versehene Kapitel: I. Der Commentar. Citate im Namen Gerschom's; II. Eljakim Halevi und Citate in seinem Namen; III. Beweise gegen die Autorschaft Gerschom's; IV. Verfasser: dann: A n h a n g. Die Glossen Bezalel Aschkenasi's am Rande des Talmud. Mit dem Scharfsinne Rapaport's und der Gründlichkeit Zunz' wird hier die Ansicht dieser beiden Säulen jüdischer Literaturforschung, dass der in Frage stehende Commentar Gerschom zum Verfasser habe, widerlegt. Das Resultat der Untersuchung ist: der „Mainzer Commentar" ist ein Werk, hervorgegangen aus der Schule des Isak b. Jehuda. Von Einem Verf. kann nicht die Rede sein, wohl aber scheint Eljakim ha-Levi an dem Werke hervorragend beteiligt zu sein (S. 140). S. 129 ist שומא bei W. richtig (nach b. Nidda 46a) u. d a n a c h סומא bei Ascher zu berichtigen. — G o t t h e i l, R., Nathanel al-Fayyûmi (nh. 144—147). — S i m o n s e n, D., Zur Bücherkunde (nh. 164—168). Mitteilungen über die erste deutsche Machsorübersetzung (Krakau 1571) und das von Steinschn. Centralbl. f. Bibliothekswesen 1894 S. 490 erwähnte deutsche Gebetbuch. S. 166 wird auf Grund einer geistreichen Combination ermittelt, dass die von de Rossi (Annales sec. XV p. 126) und Steinschn. (Cat. Bodl. p. 2272 N. 24) erwähnte Gutachtensammlung des RSBA in R o m

gedruckt wurde. Es folgen noch interessante Mitteilungen über die Werke בנאות דשא, אש״ד הנחלים (beide von David Salomo Eibeschütz verfasst), ש״ות אהל יעקב (Sasportas) und מנין לשמחה. — Poznański, S., Die Qirqisani-Handschriften im British-Museum (nh. 195—218). Von Qirqisani's Hauptwerk, כתאב אלאנואר ואלמראקב befinden sich in der kaiserl. Bibl. zu St. Petersburg zwei unvollständige Exemplare. Man muss daher P. Dank wissen, wenn er hier eine ausführliche Zusammenstellung der im British-Museum vorhandenen Fragmente des genannten Werkes, die reife Frucht eingehender Studien, vorlegt. Die Abhandl. zerfällt in fünf Kap., denen ein „Anhang, Arabische Citate aus dem Kitâb al-'anwar" folgt. — Sacerdote, G., Il trattato del pentagono e del decagono di Abu Kâmil Shogia ben Aslam b Muhammed. Per la prima volta publicato in italiano (nh. 168—194). — Bacher, W., Die zweite Version von Saadja's Abschnitt über die Wiederbelebung der Todten (nh. 219—226; h. 98—112). Im Gegensatze zu Landauer ist B. der Ansicht, dass diese zweite Version auch „ursprünglich" sei. Saadja sah sich aus polemischen und apologetischen Gründen veranlasst, den Gegenstand auch in einer besondern Schrift, und zw. ausführlicher und übersichtlicher als im Emunoth, zu behandeln. So entstand unsere Abhandlung, als deren Titel [מאמר] בתחיית המתים והוא הנכבד שבמועדי [= שביעודי] בני ישראל אשר יעדם הבורא בם בעת הישועה anzusehen ist, und die dann später an die Stelle des 7. Abschn. des Emunoth gesetzt und als solche von Charisi in's Hebräische übertragen wurde. Nach dieser Uebertragung hat B. den an manchen Stellen defecten Text der Petersburger Handschrift reconstruiert. — Kaufmann, D., Das Sendschreiben des Mose Rimos aus Majorca an Benjamin b. Mordechai in Rom (nh. 226—232; h. 113—130). Der Verf. ist wahrscheinl. Mose Rimos der ältere (1371 in Rom). Einige Bemerkungen zum Text mögen hier folgen: S. 113 Z. 9 ist viell. נפשו וגופו לעבדים הם ול׳ש—פחות וכו׳ zu lesen; S. 114 Z. 24 בדבר l. וכדבר; das. Z. 37 l.

אם החכמים הם כמו הַמָּן הלא   חם שמשו נמסו ונתפזרו

Es steht dahin, ob Mose das Bild der Bibel selbst entnommen, oder ob er unter dem Einflusse Abr. Ibn Esra's steht, welcher an Jakob Tam schreibt:

ולו שיר יעקב ימתק כמו מן   אני שמש וחם שמשי ונמס

(ראב״ע ed. Kohn I, p. 80; vergl. auch Charisi bei Neubauer מלאכת השיר p. 49). Das. scheint nach Z. 45 ein Vers ausgefallen. S. 123 Z. 3 כענין l. בענין? S. 124 Z. 29 וקכולו l. וקבולו (Druckf.); S. 128 Z. 5 ההשנה l. ההשגה. — Hirschfeld, H., Das „Buch der Definitionen" des Abu Ishaq b. Suleimân al-Isrâilî in der hebr. Uebersetzung des Nissim b. Salomon (nh. 233—234; h. 131 -141). Der hebr. Text ist nach Cod. Halberst. (jetzt Montef.) 361 u. Cod. Mich. (Neubauer 1318[10]) abgedruckt. Beide Mss. sind fehlerhaft, doch hätte manch schlechte LA. durch Combination beseitigt werden können. So ist S. 131 Z. 6 für וכזה zu l. וכזה (vergl. das. Anm. 4); S. 132 Z. 8 מה האמת מה הצדק והיושר ist zu emendieren in מהאמת מהצדק ומהיושר (vergl. Z. 2 v. u.); das. Z. 24 ist für והדיבר nicht והרביר, wie Anm. 8 vorgeschlagen, sondern והדינר zu l., vergl. S. 141 Z. 10; S. 133 Z. 13 ist מהתר richtig (vergl. das darauffolgende

מאסור Z. 14), und nicht einzusehen, warum H. מתרה (?) lesen will; S. 136 Z. 3 v. u. l. ובאפל für ונאפל; S. 139 Z. 6 v. u. ist für כופר wohl ספר zu lesen (vergl. das. Z. 10 v. u. und magister bei Steinschn. Hebr. Uebers. 391), שחור bleibt — dunkel; S. 140 Z. 15 l. והסופר für das unsinnige והפסד, vergl. Z. 2; das. Z. 22 l. כאדם für באדם; Z. 24 כמציאות für במציאות. Für die Wahl eines willkürlichen Titels, wie חבור יצחק הרופא הישראלי ein solcher ist, finden wir in der Einl. keine genügende Begründung. Zu den von H. hervorgehobenen Ausdrücken möchten wir noch hinzufügen: סברת דברי (s. Hebr. Uebers. S. 448 u. Kaufmann, Attributenlehre S. 120 A. 4 f., S. 234 A. 225), גשמני (Hebr. Uebers. S. 295, 401), (für מב׳ פנים) מב׳ פאות נולד והפסד, מהפקד אל מציאה, — Lévi, Isr., Un nouveau Roman d'Alexandre (nh. 235—237; h. 142—163). — Mathews, H. J., Anonymous Commentary on the Song of Songs. Edited from a unique manuscr. in the Bodleian Library, Oxford (nh. 238—240; h. 164—185). Den von Dukes stark benutzten anonymen Commentar verweist M. in's XIII. Jahrh. Dass Frankreich seine Heimat ist, scheinen die ausschliesslich französischen Worterklärungen zu bestätigen. Der zu IV 1 (h 172) citierte Vers findet sich in einem Muwaschschach, anf. את עפרה צבית ארמון, unter den Gedichten aus dem Dîwân des Abr. Chalfon (Ms. Berlin Or. fol. N. 1233). Die ganze Strophe lautet:

יפת מראה וקולך ערב
בך אראה יפי עת ערב
מוצאי בקר וערב
על לחייך ושער ראשך אברך יוצר אור ובורא חשך

Ueber Abr. Chalfon ist uns nichts Näheres bekannt; unser Citat kann uns nicht bestimmen, sein Zeitalter so früh anzusetzen; es beweist eher, dass das Gedicht nicht Abr. Ch. angehört. Der Schreiber des Ms. erweist sich auch sonst als nicht ganz zuverlässig. In der That gehört dies Stück nach Anderen Jehuda ha-Levi an.[1]) Zum Texte des Commentars folgende Bemerkungen: S. 172 Z. 7 ולו ענות אפיה ist viell. ולא עבות ופיה zu lesen; S. 173 Z. 1 צדעייך l. צדדייך, vergl. S. 179 Z. 12 v. u. רקתך, קצות המצח מכאן ומכאן (wörtl. nach Parchon s. v. רק). S. 177 Z. 7 l. לפי שאין את יפה את יראה; S. 178 Z. 9 ובענין l. וכענין; das. Z. 14 v. u. ונוקבים ist wohl ונרקבים zu lesen; S. 180 Z. 18 שנושדין l. שנושרין; das. Z. 2 v. u. בגרנים (Ms. מחולות) מחוללות l. מחולות בכרמים, nach b. Taanit 26 b — Adler, Herm., Som chapters of the Etz-Hajim of Jakob ben Jehuda Hasan of London (nh. 241—242; h. 186—208). — Neubauer, A., Zakkuth's non-Jewish Chronicle, according to Ms., Hebr. d. 16, recently acquired by the Bodleian Library (nh. 243—244; h. 209—218). — Es folgen nun noch im hebräischen

---

[1]) Vergl. Egers in Grätz' Jubelschrift, S. 122. Wir citieren hier die ganze Strophe, um den Bau des Muwaschschach anzudeuten. Für על לחייך haben manche LA. על צוארך. Ueber eine Confusion bei D. Kohn, ר׳ אברהם בן עזרא I, p. 85 u. 231 werden wir in anderem Zusammenhange noch ein Wort sprechen.

Teil: Halberstam, S. J., שלשה כתבים ע״ד ס׳ מאור עינים ומכתב אחד אל מחברו ר׳ עזריה מן האדומים ועוד מכתב אדותיו (1—8); die מכתבים erscheinen hier zum ersten Mal, die כתבים sind schon früher im „Hamagid“ 1873 abgedruckt. — Harkavy, A., חדשים גם ישנים (9—26); „ein Räthsel weniger in der Literatur“ — H. hat das arabische Original der ספר המעשיות gefunden! Der Verf. citiert sein מפתח מנעולי התלמוד, er ist also identisch mit Nissim b. Jak. Gaon, was aber נסים בן ראי״ש betrifft, so lautet die betreffende Stelle im Original סאלת אלשיך אלרייס ואלדי הרב הראשון נ״ע! Die Vermutung liegt nahe, dass das arabische Citat aus ס׳ המעשיות bei Abraham b. Salomo (HB. XX, 41) unserem Werke entnommen ist. — Buber, S., תכונת הפתיחות במדרש איכה רבתי ואם נסדרו עם גוף המדרש מאת מסדר אחד ובזמן אחד (27—32). — Brody, H., עשר שירות משירי רמב״ע (33—48), zumeist Freundschaftsgedichte. S. 48 N. 9 Z. 5 ומתפפות l. וּמְתֹפְפוֹת, ebenso Anm. 3 das. — Friedländer, M., תחלת פירוש שיר השירים מעורב מלשון ועבר ערב (49—59). S. 50 Z. 5 תחית l. מחית; das. Z. 17 עוף l. סוף; das. Z. 19 ist צוארינו = צוארנו und daher Anm. 7 zu streichen. — Friedmann, M., מאיר עין (60—86), Erklärung einiger Kap. des Buches Jesaja. — Ginzburg, D., מספרי תימן (87—97). G. giebt eine Beschreibung seiner Schibsi-Handschrift, die sich von den sonst vorhandenen Gedichtsammlungen des gen. Dichters, wie es scheint, nicht um Vieles unterscheidet. Ueber Schibsi, den Lurja Jemens, vergl. unsere „Literarhist. Mitteilungen“ I, p. 11. Nach der vorliegenden Beschreibung lässt sich das Verhältnis der G.'schen Handschrift zu den anderen Mss. nicht genau feststellen; hierzu wäre ein alphabetisch geordnetes Register der Gedichte nöthig. — Zum Schluss sei noch bemerkt, dass der Verleger dafür Sorge getragen hat, dass „der gute Wein in einem schönen Gefäss“ geboten werde; die Ausstattung des Buches lässt keinen Wunsch unbefriedigt.]

FINDLAY, G. J., The books of the prophets in their historical succession. Vol. I: to the fall of Samaria. London, C. H. Kelly, 1896 314 S. 12°. S 2, 6 d.

FRANKL-GRÜN, AD., Geschichte der Juden in Kremsier mit Rücksicht auf die Nachbargemeinden. Nach Original-Urkunden. I. Teil (1322—1849). Breslau, Schottlaender, 1896. 201 S.

FRIEDMANN, S., Die Haftaroth, ihrem Inhalte nach dargestellt. Berlin, C. Boas Nachf., 1896. 64 S. Mk. 1 20.

GAEBLER, E., u. OPPERMANN, E., Handkarte v. Palästina zur Zeit Christi. 1 : 1,000,000. 31.5×24 cm. Farbendr. Mit Text am Rande. Neustadt (Ob. Schlesien), Fr. Heinisch, 1896. Mk. —.20.

— —, Schul-Wandkarte v. Palästina zur Zeit Christi. Verkleinerte Ausg. 1 : 270,000. 2 Bl. à 61×91.5 cm. Farbendr. Neustadt, Fr. Heinisch, 1896. Mk. 10.—.

GAYRAUD, H., L'Antisemitisme de saint Thomas d'Aquin. Paris, Dentu, 1896. XI u. 370 S. 18°.

GOLDSCHMIDT, J., Urbild und Ebenbild. Lehrbuch für den Unterricht in der isr. Religion. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1896. VIII u. 80 S. Mk. 1.—.

GONZENBACH, C. v., Pilgerritt. Bilder aus Palästina und Syrien. Mit Illustrationen von Rafaello Mainella. Berlin, Asher & Co., 1896. IV u. 272 S. gr. 4°.

GREEN, W. H., The higher criticism of the Pentat. London, Dickinson, 1896.

GWILLIAM, G. H., s. Anecdota oxoniensia.

HAMBURGER, J., Real-Encyclopädie des Judenthums. I. Abt. Biblische Artikel. I. Heft. Leipzig, K. F. Koehler's Sort., 1896. 160 S. Mk. 2,50.

HERZL, THEOD., Der Judenstaat. Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage. Leipzig und Wien, Breitenstein, 1896. Mk. 1.—.

[Die Broschüre verdiente eine ernstere Aufnahme, als ihr von Seiten unserer Journalisten zuteil geworden. Vielleicht kommen wir noch in die Lage, auf ein fachmännisches Urtheil hinweisen zu können.]

HOONLACKER, A. Van, Nouvelles études sur la restauration juive après l'exil de Babylone. Paris, E. Leroux, 1896. Fr. 8.

JACOBS, J., Jewish Ideals and other Essays. London, Nutt, 1896. XVIII u. 242 S.

JUIFS, les, L'Idée juive. Publie par le comité ouvrier catholique de Roanne. Roanne, Imp. cathol. ouvrière, 1896. 28 S. 18°. Fr. —.15.

KÄHLER, M., Jesus und das Alte Testament. Erläuterungen zu Thesen. Leipzig, Deichert, 1896. X u. 72 S. Mk. 1.20.

KAHN, ZADOC, Sermons et allocutions adressés à la jeunesse israélite. Nouvelle édition. Paris, Durlacher, 1896. VI u. 298 S. 18°. Fr. 3.50.

KANNENGIESER, A., Juifs et catholiques en Autriche-Hongrie. Paris, P. Lethielleux, 1896. 12°. Fr. 3.50.

KATZ, E., Cyrus, des Perserkönigs Abstammung, Krieg und Tod nach den gewöhnlichsten überlieferten Sagen. Klagenfurt, F. v. Kleinmayer, 1896.

KAYSERLING, M., Die jüdische Litteratur von Moses Mendelssohn bis auf die Gegenwart. Trier, Sigm. Mayer, 1896. III u. 191 S. Mk. 3.—.

[Aus: Winter u. Wünsche, Die jüd. Litteratur seit Abschluss d. Kanons].

KENYON, F. G., Our Bible and the ancient manuscripts: being a history of the text and its translation. With 26 facs. 2nd. ed. London, Eyre and S., 1896. 268 S. S 5.—.

KLEIN, JOZSEF, A vegyes párok megáldása a zsinagogában, a tudomány, az erkölcs és a hazafiság szempontjából. (Die Einsegnung der Mischehen in der Synagoge, vom Gesichtspunkte der Wissenschaft, Moral und Vaterlandsliebe). Budapest, M. E. Lövy's Sohn, 1896. 160 S. fl. —.60.

KLOSTERMANN, A., Geschichte des Volkes Israel bis zur Restauration unter Esra und Nehemia. München, C. H. Beck, 1896. XII u. 270 S. Mk. 4.50.

LAZARUS, NAHIDA RUTH, Das jüdische Weib. Mit einer Vorrede von Prof. Dr. M. Lazarus. 3. Aufl. Berlin, S. Cronbach, 1896. IV u. 238 S.

LÆDRAIN, E., La Bible. Tom IX. Paris, A. Lemerre, 1896. Fr. 7.50.

LEIMDÖRFER, D., Das schwarze und das blaue Buch. Ein Beitrag zur jüd. Apologetik. Berlin 1895. 11 S.

— — Ein Gaon unserer Zeit. Zum 80. Geburtstage des . . . Herrn J. H. Weiss. Berlin 1895. 8 S.
[Beides SAA. aus: „Allgem. Zeitung d. Judent."]

— — Die Messias-Apokalypse. פרק משיח. Studie zur Kaddisch-Literatur. Wien, Waizner & Sohn, 1895. 12 S.

— — Rede zur Begründung der „Freien isr. Vereinigung". Wien 1895. 4 S.

— — Ein Sifré-Räthsel. Zu Dr. A. Jellinek's erstem Jahrzeitstage. Wien, Waizner & Sohn, 1895. 9 S.

— — Zur Erklärung des Kaddischgebetes der Leidtragenden. Wien, Waizner & Sohn, 1895. 11 S.
[Sämtl. SAA. aus d. „Neuzeit".]

LEVINSTEIN, H., Wissenschaftlicher Antisemitismus. Berlin, Billiz Nachf., 1896.

MAZOYER, PH., L'Ancien Testament en cinquante tableaux commentés. Paris, Laurens, 1896. 4° à 2 col.

MEIGNAU, L'Ancien Testament dans ses rapports avec le Nouveau et la critique moderne. De Moïse à David, avec une introduction sur les types au figures de la Bible. Paris, Lecoffre, 1896. LX u. 512 (od. 117?) S.

MEINHOLD, J., Jesus und das Alte Testament. Freiburg, J. C. B. Mohr, 1896.

MEYER, A., Jesu Muttersprache. Das galiläische Aramäisch in seiner Bedeutung für die Erklärung der Reden Jesu u. der Evangelien überhaupt. Freiburg, J. C. B. Mohr, 1896. XIV u. 176 S. Mk. 3.—.

MOOR, F. de, Etude exégétique sur le passage du livre de le Genèse IV, 1—4. Paris, Sueur-Charruey, 1896. 31 S.
[Aus: „Science catholique."]

— — La Date de la chute de Ninive, en 608 ou en 607. Paris 1896. 15 S.
[SA. aus: „Revue des questions historiques“, jan. 1896.]

MORFILL, W. R., The book of the secrets of Enoch. Translated from the Slavonic edited with introduction, notes and indices by R. H. Charles, M. A, Oxford, at the Clarendon Press, 1896. XLVII u. 100 S. S 7, 6d.

MOULTON, R., Ecclesiasticus. Edited, with an Introduction and Notes. London, Macmillan, 1896. 242 S. 16⁰. S 2, 6d.
[Modern Readers Bible].

— — The literary study of the Bible: an account of the leading forms of literature represented in the sacred writings. London, Isbister, 1896. 546 S. S 10, 6d.

MUNK, E., Dritter Bericht der Religionsschule der Gemeinde Adass Jisroel (zu Königsberg i. Pr.). Königsberg 1896. 15 S.
[Dem Schulbericht geht (S. 3–9) eine gediegene und sehr beachtenswerte Abhandlung „Die jüdischen Töchter. Ein Versuch zur Aufstellung von Thesen für den Religionsunterricht der Mädchen“ voran.]

NEUMANN, W. A., Studien über zwei Blätter aus einer alten samar. Pentat.-Handschrift. Wien, St. Norbertus, 1896. 21 S. Mk. —.54.
[Aus: „Jahrbuch d. Leo-Gesellsch“].

NIEBUHR, C., Die Chronologie der Geschichte Israels, Aegyptens, Babyloniens und Assyriens von 2000—100 vor Chr. untersucht. Leipzig, Pfeiffer, 1896.

OPPERMANN, E., s. Gaebler, E.

OETTLI, S., Der gegenwärtige Kampf um das Alte Testament. Vortrag. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1896. 23 S. Mk. —.40.

PAVLY, JEAN de, Code civil et pénal du Judaisme. Trad. pour la première fois, sur l'original chaldéo-rabbinique, av. notes et commentaires. Paris, E. Leroux, 1896. 18⁰. Fr. 5.—.

PFEIFFER, F., Voraussetzungen der Wellhausenschen Theorie. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1896. 43 S. Mk. —.60.
[Aus: „Beweis des Glaubens“.]

POETTER, Onesimus. Ein biblisch-socialer Vortrag, nebst einigen nachträgl. Zusätzen. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1896. 34 S. Mk. —.50.

SAYCE, A. H., The Egypt of the Hebrews and Herodotos. London, Rivington, 1896.

СБОРНИКЪ (Sbornik), Sammlung verschiedener Aufsätze, herausgegeben vom Verein zur Verbreitung der Bildung unter d. russ. Juden. St. Petersburg 1896. IV. u. 537 S. 3 R.
[Der Ertrag ist zur Unterstützung der jüd. Volksschulen in Russland bestimmt. Die Sammlung enthält: Chwolsohn, D., Jüdische Bücher alten Druckes; Frug, S., Die Lehre ist Licht (Gedicht); Kulischer, M., Aufklärungsperiode der deutschen Juden; Jaroschewsky,

S., Der Enkel des Zadik (Erzählung); Harkavy, A., Aus der Geschichte der Cultur d. russischen Juden; Korinthsky, A., Es giebt einen Weg (Ged.); Stanislawsky, S., Aus der Geschichte der Erziehung der Juden im Altertum; Petschorina, M., Gitta (Erz.); Minor, L., Aus der vergleichenden Nervenpathologie der russ. Juden u. Christen; Ldow, K., Den jüdischen Volkslehrern (Ged.); Chin, R., Der Schwärmer (Erz.); Ginzburg, D., Dem Andenken J. L. Gordons; Solowjew, Wl., Wann lebten die jüd. Propheten; Welitzchko, W., Aus Ansari (Ged.); Bramsohn, L., Zur Geschichte der Volksbildung der Juden in Russland; Brandt, B., Ueber P. Smolenskin; Morgulis, M., Ueber professionelle Bildung der Juden in Odessa; Wol, A., Wandernde Mythen; Nalimow, A., Pereferkowitsch N. u. Antokolska P. Paedagog. Notizen; Wengerowa, S., Shylock u. seine Quellen; Brandt, B., Die Geschichte einer Jüdin (Erz.); Grusenberg, J., Ghetto u. ansteckende Krankheiten; Woltke, G., Russische Männer über die Bildung der Juden; B. O. M., Ochs, sein Briefwechsel u. seine Werke; Chwolsohn, D., Berichtigungen. — L.]

SCHAFER, B., Die Entdeckungen in Assyrien und Aegypten in ihrer Beziehung zur hl. Schrift. Wien, St. Robertus, 1896. 11 S. Mk. —.36.
[Aus: „Jahrb. d. Leo-Gesellschaft"].

SCHUMM, O., Eine Sommerreise nach Palästina. Eisenach, H. Kable, 1896.

SCHUSTER, Schets der bijbelsche Geschiedenis. Naar het Hoogduitsch bewerkt door P. Timmermans en J. H. Wijnen. 6. geillustr. uitg., met 48 Plaatjes. 103 S. 12°. Mk. —.40.

SCHWARZ, J. H., Geschichtliche Entwickelung der messianischen Idee des Judenthums. Vom cultur-hist. Gesichtspunkte behandelt. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 112 S. Mk. 2.—.

SELLIN, E., Beiträge zur israelitischen und jüdischen Religionsgeschichte. I. Leipzig, Deichert, 1896. VIII u. 240 S Mk. 4.—.

SKIZZEN und Bilder aus Palästina kurz vor und nach unserer Zeitrechnung und aus der Geschichte des Christenthums von Frauenhand. Emden, Haynel, 1896. VI u. 443 S. Mk. 6.—.

SPURRELL, G. J., Notes on the text of the book of Genesis. With an appendix. 2nd ed. rev. London, Frowde, 1896. 478 S. S 12, 6 d.

STEMMING, J. F., s. Anecdota oxoniensia.

STIER, J., Theismus und Naturforschung in ihrem Verhältnis zur Teleologie. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 80 S. Mk. 1.75.

STRAUSS, J., Religion and Morals. A short Catechism for the use of Jewish Youth. 4. ed. London, Wertheimer, Lea & Co., 1895. 29 S. 12°
[Hillel ist übertroffen — „Religion mit Dampf!" heisst nunmehr die Parole. Wir wünschen, dass die jüd. Jugend von Religion und Moral mehr weiss, als ihr hier geboten wird.]

TÄNZER, A., Die Religionsphilosophie Josef Albo's, nach seinem

Werke „Ikkarim“ dargestellt und erläutert. I. Theil. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. VII u. 80 S. Mk. 2.—.

VECKENSTEDT, E., Das Paradies und die Bäume des Paradieses sowie ihre angebl. Ebenbilder bei den Chaldäern, Persern, Indern, Griechen, Nordgermanen u. Norddeutschen nach Religion, Mythologie, Meteorologie, Naturwissenschaft u. Volksanschauung. Halle 1896. 110 S.

VIGOUROUX, F., La Bible et les découvertes modernes en Palestine, en Egypte et en Assyrie Avec cartes, plans et illustrations d'après les monuments par M. l'abbé Douillard. 6. Aufl. 2 Bde. I: XVI u. 582 S., II: 616 S. 18⁰. Paris, Berche Tralin, 1896.

WEISS, J., Die musikal. Instrumente in den hl. Schriften des Alten Testaments. Graz, Leuscher u. Lubensky, 1896.

WEISS, K. Th. Geschichte und rechtliche Stellung der Juden im Fürstenthum Strassburg, besonders in dem jetzt badischen Teile nach Akten dargestellt. Heidelberg, 1896. XVI u. 216 S.

WENDLAND, P., Die Thrapeuten und die philonische Schrift vom beschaulichen Leben. Ein Beitrag zur Geschichte des hellenistischen Judenthums. Leipzig, Teubner, 1896. 80 S. Mk. 2.80. [Aus: „Jahrb. für class. Philologie“ 22 Suppl. Bd.].

WINCKLER, H., Altorientalische Forschungen. IV. Leipzig, Pfeiffer, 1896. III u. S. 305—370 m. 1 Taf. Mk. 4.—

WODE, G. W., s. Book, the, of Genes.

WORT, ein, eines alten Bibelfreundes für die alte Bibel. 2. Aufl. Zwickau, Herrmann, 1896. 46 S.

Kataloge.

Der „Katalog einer ausgezeichneten Bibliothek enthaltend u. A. althebräische und altarabische Manuscripte, Pergament- und Papiermanuscripte“ von **Heberle** in Köln (zum Zwecke einer Versteigerung herausgegeben) verzeichnet S. 1—2 eine Anzahl, wie es scheint wertvoller Fragmente hebr. Handschriften. Es sind zumeist Bibelfragmente; N. 6 „Rede eines unbekannten Propheten“; N. 15, 21, 22, 30, 33, 35, 39, 41 scheinen für die Geschichte der gottesdienstl. Poesie interessant; Beachtung verdienen auch N. 19, 50, 59, 60 und 82. Die Beschreibung ist dürftig.

H. Engel's Buchhandlung u. Antiquariat in Berlin veröffentlicht einen „Catalog No. 2. Hebraica u. Judaica“, zusammen 1195 Nummern. Manches ist doppelt, manches ungenau aufgenommen. Preise mässig.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraïsten.

Von **Moritz Steinschneider.**

Das Verhältnis christlicher Gelehrten zur hebräischen Literatur ist in mancher Beziehung einer besonderen Betrachtung wert. Es ergiebt sich daraus unter Anderem der Standpunkt, von welchem aus die christlichen Theologen — welche vorzugsweise das Studium des Hebräischen vertreten — und unter ihrer Leitung, oder Verleitung, die Christenheit überhaupt, Judentum und Judenheit beurteilten und behandelten, teilweise misshandelten, oder ihre Behandlung und Beurteilung zu begründen, beziehungsweise zu rechtfertigen, meinten. Was ist nicht Alles über jüdischen Glauben, jüdisches Ritual und Ceremonienwesen, jüdischen Eid und Wucher aus den Studirstuben und von den Kathedern und Kanzeln ausgegangen, was heute wie unbestreitbare Thatsache dreist behauptet wird, mit oder ohne Berufung auf vermeintliche Autoritäten. Hat doch der löbliche Berliner Magistrat in der besten Absicht dem Cultusminister berichtet, die Herxheimersche Sittenlehre „berühre sich mit Kant und Lessing näher als mit dem Talmud“, wobei man gelegentlich fragen möchte, wie es denn mit der Stellung christlicher Lehrbücher zu den Kirchenvätern beschaffen sei? Wer ist nun für die löbliche Schuldeputation die Autorität für die Sittenlehre des Talmud? — Ein Vorsitzender unserer Gerichte entscheidet: „Über den Ritualmord der Juden sind die „Gelehrten“ noch uneinig“ — allerdings, wenn Rohling und ein bestrafter Ueberläufer neben Delitzsch und Strack zu den Fachgelehrten gehören. — Ist es da nicht angemessen, die Autoritäten über jüdische Religion und Literatur näher kennen zu lernen, die sich zu Richtern berufen fühlen, oder von Anderen als zuverlässige Führer betrachtet werden?

Es ist hier nur eine Seite der beabsichtigten, rein objectiven Zusammenstellung angedeutet für Utilitarier, die übrigens einzelne betr. Characteristiken bei Meister Zunz (z. B. zur Gesch. S. 9 ff.) finden. Unsere Bibliographie will, wie jede solche, zunächst das Material ordnen, welches verschiedentlich verwendbar ist. Ich trenne zuerst das *Mittelalter* unter A ab, weil es sich kurz erledigen lässt. Die neueste Zeit seit Mendelssohn bietet bis zur Einwirkung jüdischer Gelehrten (etwa bis 1820—30) fast wenig analogen Stoff. Für die Abteilung B habe ich die biblischen Arbeiten vollständig ausgeschlossen, weil sie in christlichen Werken, Einleitungen, Encyklopädien u. s. w. gesammelt und geordnet sind. Ich beabsichtige also nur diejenigen christlichen Gelehrten vorzuführen, welche ihre Kenntnisnahme von der nachbiblischen hebr. Literatur durch directe Arbeiten, Uebersetzungen, Commentare, Glossare, Ausgaben bekundet haben.

Zu Grunde liegen die Angaben des *Catal. libr. h. in Bibl. Bodleiana* („CB."), dessen Seitenzahl citirt wird.

Ich habe getaufte Juden und zweifelhafte Gelehrte, auch einige irrige Angaben, in Klammer gesetzt; den Grund zu erörtern ist überflüssig.

A. Mittelalter.

Die Kenntnis des Hebräischen war in der mittelalterlichen Christenheit überhaupt, namentlich in Europa, eine Seltenheit. „Den scholastischen Theologen war selbst der griechische Urtext fremd, und den unwissenden Mönchen galt hebräische Sprache fast für jüdische Ketzerei"; diese Worte sind der Geschichte der hebräischen Sprache von *Gesenius* (S. 104) entnommen, welcher am Ende des § 31 in seinem Handexemplar, das ich seit 1857 besitze, eine Verweisung auf J. C. *Ulrich*, de ling. hebr. inter Christianos ante Reuchlinum cultae, 4. Halae 1751 (mein Handb. n. 2290) hinzugeschrieben hat.[1]) Gesenius bespricht dort 3 Gelehrte des XIII. u. XIV. Jahrh., wovon 2 getaufte Juden; aus dem XV. Jahrh. giebt er 4 Namen; sie kommen alle unter ihrem Namen auch in unserer Liste vor. Da die hier folgenden Hebraisten grossenteils einer noch schwankenden Zeitbestimmung unterliegen, so böte eine hypothetische chronologische Anordnung nicht genügenden Vorteil vor der alphabetischen. Hingegen ist die doppelte Aufsuchung, oder ein gemeinschaftliches Register dadurch unnötig, dass die Namen in A mit blosser Verweisung auch in B aufgenommen sind. Als Schlagwort ist hier meistens der Vornamen gewählt.

1. Adam, Eston, Benedictiner, Dr. in Oxford und Cardinal, gest. in Rom 1397, schrieb: Alphabetum Judaeor. hebr. Postilla (ein Werk?), Hebraica Saraceni und Hebraica Jarchi (Raschi?) Salomonis, nach Imbonatus p. 2 und 298.
2. [Alcuin verstand nicht Hebräisch, wie Einige glauben, s. R. L. Poole, Illustrations of the History of Medieval Thought, London 1884 p. 21.]
3. Anonymus übersetzt latein. Abraham ibn Esra, De nativitatibus, gedr. Ven. 1485, revidirt von Jo. Dryander, Marpurg 1537; Cat. Bodl. p. 688, p. 1680 op. 8. Vgl. auch Henricus Bates und Petrus d'Abano. Ibn Esra selbst ist der angebl. mag. Deiade (vielmehr „de Aide" Uebersetzung von „Esra"), der im J. 1273 ein Buch „*de la sphère*" von ibn Esra übersetzt

[1]) Ausserdem notirte Gesenius: Meninski, De fatis linguar. orient. Viennae 1780 (schon S. 108 A. 4 citirt), die Schriften von Colomesius, Gallia orientalis, Hagae Com. 1665, und Italia et Hispania orient., ed. Wolf 4. Han. 1730. — Die kleine Schrift von Jules Soury, Des études hebr. et exégétiques au moyen-âge chez les chrétiens d'occident, 8. Paris 1878 (Hebr. Bibl. XVIII, 37) ist mir unzugänglich; die k. Bibliothek besitzt sie nicht; ob sie ein Sonderabdruck? S. auch Bleek, Einleit. in das A. T. S. 648.

haben soll (Derenbourg in Biogr. univ. I, 1843 p. 64); der französ. Uebersetzer ist der Jude „Hagins“ (Chajjim); s. die Citate Hebr. Uebersetz. S. 951.

4. Anonymus (XIII. Jahrh.) übersetzt latein. Moses Maimonides „*Dux neutrorum*“, nach Jehuda Charisi's hebräischer Uebersetzung der *Dalala*; meine Vermutung, dass der Lateiner unter den Auspicien Kaiser Friedrichs II. gearbeitet habe, hat Zustimmung gefunden; s. Hebr. Uebersetz. 432.
5. Anonymus übersetzt latein. Cap. 19 und 20 der Aphorismen von Moses Maimonides (gedruckt), vielleicht aus dem Hebräischen; Hebr. Uebersetz. S. 767.
6. Anonymus übersetzt latein. (aus Arab.?) die Abhandl. des Maimonides über Hygiene; Hebr. Uebersetz. S. 771.
7. Anonymus übersetzt (aus Arab.?) spanisch (XIII. Jh.?) Moses Maimonides, Abhandl. über Haemorrhoiden, ms. im Escurial, s. Hebr. Uebersetz. S. 763.
8. Anonymus übersetzt latein. (aus welcher Sprache?) die Abhandl. *de coitu* von Moses Maimonides, ms. in Venedig und Wien; s. Hebr. Uebersetz. S. 764.
9. Anonymus (Anf. XIV. Jahrh.) übersetzt: Practica quadrantis novi von Prophatius, das ist Jakob b. Machir; s. Hebr. Uebersetz. S. 609; vgl. S. 613 über eine unsichere Uebersetzung.
10. Anonymus (wahrsch. XIV. Jahrh.) paraphrasirt latein. Almanach Prophatii (s. vor. N.); die Paraphrase wurde noch erweitert, wahrscheinlich durch einen anderen Anonymus.
11. Anonymus (XIV. Jahrh.) übersetzt lateinisch Almanach Prophatii, die astronomischen Tabellen des Jakob b. Machir, s. mein Prophatii Prooemium, aus Bollettino di sc. matem. p. 7, wo noch ms. Paris Suppl. lat. 82 (= 10263) f. 92 hinzuzufügen.
12. Anonymus übersetzt Jakob Poël b. David, astronomische Tafeln (verf. 1361); s. Hebr. Uebersetz. S. 614 f., Neubauer, Hist. Litt. de la France t. 31 p. 703.
13. Anonymus (nach 1319) übersetzt latein. die Abhandlung des Levi b. Gerson de Syllogismo recto, s. Hebr. Uebersetz. S. 71; Neubauer, Hist. Litt. XXXI, 256.
14. Anonymus (XIV. Jahrh.) übersetzt latein. Levi b. Gerson's De numeris [h]armonicis; Näheres in meinem Artikel Levi in Ersch. u. Gruber unter n. 15; vgl. Neubauer, Hist. Litt. XXXI, 642.
15. Anonymus (XIV. Jahrh.?) übersetzt latein. Levi b. Gerson's Astronomie (מלחמות ה' V, hebr. unedirt), s. die Citate bei Neubauer, Hist. Litt. t. XXXI p. 620 und 286.
16. Anonymus übersetzt Josef Caspi's Wörterbuch bis incl. Buchst. ט, ms. Vatican 412 (Wolf, B. H. I. p. 543, Hist. Litt. de la France XXXI, 531), die Zeit ist unsicher.

17.? Anonymus, Hebr.-griech.-latein. Glossar, ms. des IX. Jahrh. in Montpellier n. 416 (Catal. . . des Departements); ist das Onomasticon des Eusebius (Hieronymus)? — H. B. XIV, 88, Anfrage 18 ist unbeantwortet geblieben.

18.? Armengaud Blasius aus Montpellier (gest. 1314) übersetzte 1299 lateinisch die Abhandlung des Prophatius (Jakob b. Machir) über den Quadranten mit Hilfe des Verf. (Hebr. Uebersetz. S. 608). Anderes ist vielleicht aus dem Arabischen, aber mit Hilfe von Juden übersetzt; eine Sammlung seiner Recepte übersetzte sein Schüler Esthori Pharchi (Hebr. Uebers. S. 778).

[Arnaldus de Villanova, der bekannte Arzt (um 1300) wird bei Gebhardt zur Graeco-Veneta p. LXVI als Hebraist genannt, seine(?) Uebersetzungen fliessen aber aus arabischen Quellen.]

19. Baco, Roger (starb um 1294), verfasste eine hebr. Grammatik, nach Balaeus, dem Bartolocci und Wolf (IV p. 276) diese Notiz ohne Bedenken entnehmen. Mir ist nicht bekannt, dass aus seinen philophischen Werken die Kenntnis des Hebräischen ersichtlich wäre; vgl. Guttmann, Monatsschr. d. J. 318, 324.

Bates, s. Henricus.

20. [Beda venerabilis (gest. 735), dessen Expositio nominum, in den Werken edirt, so wenig als andere Namenlexica, eine directe Kenntnis des Hebr. beweist.]

[Behem, Jo., in Ulm 1490, ist nicht Uebersetzer des hebr.-deutschen Glossars in ms. München 204, s. meinen Catalog, 2. Aufl. S. 88.]

21. Braulion (der heil.), Bischof von Saragossa (VII. Jahrh.), vollendete die *Origines* des Isidor, s. unter diesem.

22. Camin, St. (gest. 653), Lehrer auf der Insel Loughdery, soll eine kritische Ausgabe der Psalmen unter Hinzuziehung des hebr. Textes besorgt haben? s. R. L. Poole, Illustr. of the Hist. of Medieval Thought, p. 12.

Chrysococca, s. Georg.

23. Conrad Summenhart in Tübingen, Lehrer Pellican's, über welchen Gesenius S. 105 auf Schnurrer (Biogr. Nachrichten von ehemaligen Lehrern d. hebr. Sprache in Tübingen S. 2) verweist.

24. Georgios Chrysococca (1340—56?) schrieb einen griechischen Commentar zu dem hebr. astronomischen Werke „Sechs Flügel“ von Immanuel b. Jakob, ob mit Hilfe eines Juden, oder nach einer Uebersetzung, die bis jetzt unbekannt geblieben? s. Hebr. Uebersetz. S. 629.

25. [Guilelmus Diaconus Bituriciensis (aus le Berry, getauft um 1320—30) verfasste: *Bellum Domini contra Judaeos* et contra Saducaeos Judaeorum haereticos, worin hebr. Stellen des A. T. mit latein. Lettern citirt werden; s. Fabricius, Bibl.

lat. med. s. v. III, 412, ed. 1735; vgl. Wolf III, 563 u. I, 998.]

26. [Henricus Bates (1281 in Mecheln) übersetzte angeblich „ex Hebraico" das Buch *de mundo* von Abraham ibn Esra, in der That aber aus dem Französischen des Juden Hagin (Chajjim); s. ZDMG. XVIII, 190 u. die Citate unter Petrus Aponensis.]

Hieronymus a Sancta fide, s. Josua Lorki.

27. Honorius (1452), „Monachus celeberr. coenobii de Cupro in Scotia et postea Brescinensi Episcopo vicarius, in Scoti Chron. habetur vir suo saeculo literatissimus. Scripsit: Linguar. Oriental. Synopsis lib. 1; De lingua *hebr.* lib. 1; Dictionarium *hebr.* lib. 1. Chronicon Rabbi *Salomon* [ibn Verga] sive Commentarium de rebus Romanorum, hebr. conscriptum latinit. donavit. florebat a. 1452; Demsterus n. 679"; de Visch, Bibl. scriptor. S. ord. Cisterciens. (Col. Agripp. 1656) p. 151. S. auch Wolf I p. 1052.

28. [Isidorus Hispalensis (gest. 636), Bischof von Sevilla, berühmter Verfasser der *Etymologiae* oder Orgines, vollendet von seinem Freunde Braulio; nach S. Cassel (Frankel's Ztschr. III, 229, 230, Ersch u. Gruber II, Bd. 27 S. 61 A. 73) finden sich darin Spuren hebräischer Wissenschaft?]

28b. [Johann Baptista, Arzt, getaufter Jude, verfasste eine antijüd. Schrift in hebr. Sprache, welche latein. unt. d. Tit. *De confutatione hebraicae sectae* in Strassburg 1500 erschien; Wolf III, 811c, vgl. II p. 1007, bei Fürst, B. J. I, 84 unter Baptista (welches zu Joh. gehört!); fehlt bei Delitzsch, Wissenschaft etc. S. 286. Wolf IV p. 841 ist 811c Irrtum für 811: Joh. L. Romano. Enkel des Elia Levita, s. mein Pol. Lit. S. 92.]

(Fortsetzung folgt.)

Die „Mahberôth" Immanûel ha-Rômi's.

Von **Dr. S. Bernfeld.**

Von den „Mahberôth" sind vier Ausgaben vorhanden: die erste erschien in Brescia in der Offizin des Gerschom b. Mose Soncino איש שונצינו und wurde, wie am Schluss des Buches angegeben, im Herbst 1491 (26. Marhesvan 5252 a. m.) beendet; die zweite, zugleich die beste und korrekteste, ist in Konstantinopel in der Offizin des Elieser b. Gerschom Soncino hergestellt worden. Sie wurde, wie auf dem Titelblatt angegeben, am 17. Adar 5295 a. m. in Angriff genommen und, wie am Schluss des Buches zu finden ist, am 23. Elul desselben Jahres beendet. Die dritte

Ausgabe wurde durch Isak Satanow 1796 in Berlin veranstaltet, während die vierte und letzte 1870 in Lemberg durch Michael Wolf verlegt wurde.

Als Zunz seine Abhandlung „Rom A. 1270 bis 1230“ (Gesammelte Schriften III, 177—185) schrieb, lag ihm die Ausgabe Satanows vor, welche von Fehlern wimmelt. Man darf aber in diesem Falle nicht alles auf das Conto Satanows setzen, der wohl auch sonst ein sehr nachlässiger Editor alter Werke war; ihm lag nur die editio princeps vor und diese ist allerdings eine sehr mangelhafte. Zu den zahlreichen Fehlern und Verstümmelungen, die dort vorkommen, hat aber Satanows noch neue hinzugefügt; auch hat er, ohne viel nachzudenken, maches mal zu „verbessern“ versucht, dabei aber wahre Böcke geschossen, wie ich noch nachweisen werde. *) Die zweite Ausgabe enthält viele Lesarten, die einen sehr guten Sinn geben, doch ist es zweifelhaft, ob wir es mit sinnreichen Emendationen zu thun haben, oder ob dem zweiten Editor eine bessere Abschrift vorgelegen habe. Ich werde all' die verschiedenen Lesarten gelegentlich noch zusammenstellen; hier will ich nur auf einige Missverständnisse aufmerksam machen, die Zunz der Satanow'schen Ausgabe verdankt.

Im 8. Mahbereth heisst es, Immanûel habe einen grossen Freund besessen, hevorragend an Wissen und guten Charaktereigenschaften, der sich aber in seiner Jugendzeit einem lockern Lebenswandel ergab. Aus Schonung wolle ʿIm. den Namen des Freundes nicht nennen לא אקבנו בשם פן עליו תכבד, ולא אזכיר את שם עירו פן אהבתו ממני תאבד (so richtig in der editio princeps, während in der editio K. irrthümlich: אהבתי ממנו תאבד). Diesen Freund wies Immanûel in einem zweihundertzeiligen Gedicht zurecht, indem er ihn darauf aufmerksam machte, dass man diesen lockern Lebenswandel ihrer Beschäftigung mit profanem Wissen zuschreibe:

ומה נאמר אבי מוסר ועל זה   לשמצה יזכרונו החבורה.
ראינום דורכי קשת לשונם   ויורונו בחצי הגערה.
ויאמרו הם בענין רע וגפן   סדום גפנם ומשדמת עמורה.
שניהם עברו על דת יהודית   שניהם הם באין מאור ואורה.
שניהם למדו חכמה יונית   ומשם כרתו להם זמורה.

Nach dem Lob, das der Dichter diesem Freund spendet, ist es durchsichtig, dass es sich um seinen Vetter Leo Romano handelt, den er im 12. Mahbereth verherrlicht, denn mit einer gewissen Ueberschwänglichkeit nennt er ihn:

ידעתך אבי חכמה ומוסר   ולנדיבות הלא ראש ועטרה.
ילדתך תעודת אל וטרם   ילדתך אמת היתה עקרה.

---

*) Die Ausgabe Lemberg ist nach der Berliner veranstaltet worden und noch fehlerhafter ausgefallen.

(Im Uebrigen sind es nur 198 Zeilen und ist augenscheinlich nach der 43. eine Lücke vorhanden, was indess in allen Ausgaben der Fall ist.)

In einem zweiten Gedicht verherrlicht Immanûel diesen Freund, der fern von ihm weilte und klagt, wie ihn diese Trennung schmerze. Er schliesst dieses Gedicht mit den Worten:

שירתי אם יפגשך איש   מה תשיבי לשאלתו.
הנה מנחת עמנואל   לשלמה השר מודעתו.

Damit soll gesagt sein, dass dieses Gedicht von Immanûel b. Salomo (so der Name des Dichters) stamme, da das ל von לשלמה hier als Genitiv zu verstehen ist (vergl. 2. Samuel 3,2). Der Dichter musste diese Form wählen, weil sonst ein Jambus entstanden wäre, was in dem ganzen Gedichte vermieden ist (das Gedicht ist ein sogen. שיר פשוט ohne יתדות). Zunz hat aber das ל als Dativ aufgefasst und daher die Ansicht ausgesprochen, es sei an einen gewissen Salomo adressirt gewesen, wohl indem er übersah, dass Immanûel im Anfang des 8. Mahbereth den Namen des Freundes zu verschweigen verspricht. Trifft hingegen meine Vermuthung zu, dass es sich um Leo Romano handle, so passt auch sehr gut das מודע, das als Anverwandter zu verstehen ist.

Zunz liess sich aber durch eine willkürliche Emendation Satanow's zu einer zweiten unzutreffenden Conjectur verleiten. Einige Zeilen vor dem Schluss des Gedichtes heisst es in dichterischer Hyperbel, dass der Dichter vor Sehnsucht nach dem Freunde dem Sterben nahe sei und nicht wisse, wie er seine Gunst wieder gewinnen könnte. Er sagt:

בַּמֶּה יִתְרַצֶּה לָשׁוּב אֶל   חִנְּךָ הַשָּׂר לִפְנֵי מוֹתוֹ?

In der ed. princeps heisst es (wohl Druckfehler): אל חנך, woraus Satanow schlankweg אֶלְחָנָן macht. Zunz meinte nun, es handele sich um einen Dichter Salomo b. Salomo Jedidjah (ידידיה und אלחנן wären identisch). Dass dies offenbar nur ein Missverständniss ist, müsste eigentlich sofort einleuchten. Vor Jahren schrieb ich diese Ansicht dem ausgezeichneten Litterarhistoriker Prof. Kaufmann in Budapest und fragte um seine Meinung. Herr Prof. Kaufmann meinte aber, meine Ansicht sei wohl sehr geistreich, er nehme jedoch Anstand, Zunz so ohneweiteres zu corrigiren. Ich glaube jedoch, dass hier eine einfache Thatsache vorliegt, die in Abrede zu stellen unmöglich ist.

Aus Salomon Ibn Parchon's Machbereth.

Zwei unedirte Stücke.

Von **Prof. Dr. W. Bacher.**

Die Wiener Handschrift von Salomon Ibn Parchon's Machbereth enthält mehrere kleinere und grössere Stellen, welche in Stern's Ausgabe weggeblieben sind. Einen grossen Theil derselben habe ich im Anhange zu meiner Abhandlung über das Machbereth (Stade's Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Jahrg. XI, 1891, S. 96 ff.) veröffentlicht. Zwei grössere Stücke astronomischen, zum Theile astrologischen Inhaltes seien hier mitgetheilt. Von dem ersten dieser Stücke, das im Artikel לוה steht, hat bereits N. Brüll die erste, kleinere Hälfte herausgegeben, im IX. Bande seiner Jahrbücher für jüd. Geschichte und Literatur, S. 11, aus einem Sammelcodex, welcher unter der Ueberschrift מיסוד הפירחון verschiedene Auszüge aus dem Machbereth enthält. Unter diesen Auszügen befindet sich, wie Brüll angiebt (ib. S. 10), „am Schlusse des Artikels ברח noch ein langer Zusatz astronomischen Inhaltes, beginnend: „ואותו נחש בריח עשוי משני גלגלים הנכנסים." Es ist also das zweite, längere Stück gemeint, das hier zuerst an die Oeffentlichkeit gelangt. Dieser längere Excurs berührt sich in seinen einleitenden Sätzen mit dem kleineren aus Art. לוה; er enthält ferner Ausführungen über den Mond und seine Phasen, welche das Machbereth zum Theile wörtlich auch an einer anderen Stelle (im Art. לבן) bietet. Diese Uebereinstimmung spricht eher zu Gunsten der Herkunft unseres Excurses von Ibn Parchon selbst, als gegen sie; denn ein fremder Ergänzer des Artikels ברח hätte sich genauer an den Wortlaut des Art. לבן gehalten, und andererseits erlaubte sich Ibn Parchon auch sonst Wiederholungen in seinem Wörterbuche. Die drei Monatsnamen am Schlusse des Excurses zeigen theils französische, theils italienische Wortform (אבֿריל = avril, "מאי" = mai, "יוינגו", l. "יוניו" = giugno), doch ist die Ungleichheit der Schreibung wohl dem Abschreiber auf Rechnung zu setzen; wahrscheinlich stand ursprünglich אבֿרילי und מאייו. Der Abschreiber hat auch eine grössere Stelle ganz verballhornt; einen Theil derselben habe ich wieder herzustellen versucht.

Auf den Inhalt beider Excurse will ich hier nicht weiter eingehen. Was תלי (schon im Sefer Jezira) und seine Identifikation mit נחש בריח in Jesaia und Hiob betrifft, kann ich auf die zahlreichen Nachweise in Harkavy's hebr. Abhandlung תלי—אתליא (1887) verweisen (vgl. Brülls Jahrbücher, IX. Jahrg., S. 167 f.), sowie auf die Ausführungen Epstein's, R. d. É. J. XXIX, 63—66. Diesen Nachweisen gesellen sich nun auch unsere Excurse hinzu. Saadja's Jeziracommentar konnte Harkavy (p. 4) nur nach

der ungenauen hebräischen Wiedergabe der betreffenden Stelle in dem Jeziracommentare Jehuda b. Barsillai's (ed. Halberstam, p. 209) anführen. In M. Lambert's Ausgabe des Originals (Commentaire sur le Sefer Yesira, Paris 1891) befindet sich die Stelle auf S. 31 (in der franz. Uebersetzung S. 52), zu Jezira I, 4. Die Stelle aus Abulwalîd's Wörterbuch (Art. ברח) hat Harkavy (S. 6 unt.) nicht ganz genau übersetzt. Die Worte מתולד מן תקאטע דאירתין (Saadja hat: מוֹצע תקאטע אלפלכין) giebt Ibn Tibbon (ס׳ השרשים p. 78) mit מתילד מהפסק שני עגולים wieder, wo מִתְפָּסֵק („sich schneiden") zu lesen ist. — In Israeli's Jesod Olam wird die Identificirung des biblischen Ausdruckes נחש בריח mit der Himmelsaxe als These der Mystiker bezeichnet (II, 1, p. 16 c): והקו הישר הנמשך בחללו [של עולם] מקוטב אל קוטב ועובר על מרכז העולם יקרא בריח העולם ובעלי הסודות יאמרו עליו כי הוא לויתן נחש בריח שאליו רמז הכתוב באומרו ברוחו שמים שפרה חוללה ידו נחש בריח. Vielleicht bedeutet בעלי הסודות hier nicht Mystiker, sondern die Männer der astronomischen Wissenschaft. Vgl. die Anwendung des Wortes סוד bei Abr. Ibn Esra (Steinschneider, Abraham Ibn Esra, S. 86).

Bei Abraham b. Chija, S. Haibbur I, 2 Anfang, heissen die Himmelspole בריחי הרקיע (mit dem Zusatze: או מסמרות הרקיע); jedoch bemerkt er dazu, die Bedeutung des Wortes בריח (Riegel) lasse es zur Bezeichnung der Axe geeigneter erscheinen (אלא שמשמע בריח נותן טעם בדבר שהוא הולך מן הקצה אל הקצה . . .) Hier erscheint der biblische Ausdruck בריח bereits zum astronomischen Terminus erstarrt. — Ich erwähne nur noch, dass Saadja weder zu Jes. 27, 1 noch zu Hiob 26, 13 in der Uebersetzung von נחש בריח die astronomische Auffassung zur Geltung bringt. Hingegen hat Moses Ibn Gikatilla in der Uebersetzung von Hiob 26, 13 (Hs. Oxford, von Ewald nicht gebracht; mir liegt die Abschrift des verewigten S. Fuchs vor) ohne weiteres den Terminus ג׳וזהר (= hebr. תלי)angewendet. Er übersetzt den Vers so: ובאמרה קבב אלאפלאך ואבדעת ידה ג׳וז[ה]ראתהא. „Durch seinen Befehl wölbte er die Sphären und seine Hand brachte deren Drachen hervor." Er erklärte also שפרה von שפריר (Jer. 43, 10) und חוללה nach ותחולל, Ps. 90, 2. Ibn Gikatilla's Gegner, Jehuda Ibn Balaam erklärt, zu Jes. 27, 1 (Revue des Études Juives XXII, 52), gegen Abulwalîd polemisirend, die astronomische Erklärung dieser Verse für absurd. Levi b. Gerson erklärt, zu Hiob 26, 13, נחש בריח mit „Milchstrasse". — Es mögen nun die beiden Excurse aus Ibn Parchons Machbereth folgen, nur von einigen Anmerkungen begleitet.

I.

(Zu Artikel לוה.)

[מ״א ועל לויתן נחש בריח פ׳ כוכבים שמחברין שני גלגלין נקרין כך מפני
שנראין כמו נחשים] כגון זה[1] והוא הנקרא ראש התלי כי הוא כמו עמוד עומד
בתוך השמים והשמים מתגלגלים עליו כמו גלגל[2] ונראה כאלו הוא סובלן ראשו טוב
וזנבו רע כלומר אם יהיה ראשו משמש באחד המזלות כל מי שיש לו אותו המזל
מצליח[3] וזנבו אם ישמש בשום מזל הרי כל מי שיש לו אותו מזל ידל ויעני[4]
והן משמשין בכל מזל ומזל שנה ומחצה וכל כוכבי השמים והמזלות הולכים
לפנים והם הולכים לאחור כלומר אם יהיה בשור משלים זמנו חוזר לטלה ויהיה
ביניהן ששה מזלות כשיהיה במזל שור ראשו של זה לויתן ונוסע למזל טלה
בתשלום שנה ומחצה כך נוסע הזנב ממזל מאזנים וחונה במזל בתולה לאחור
אבל חנבלשצם אם כל אחד מהם בטלה נוסע לשור ואם יהיה בבתולה נוסע
למאזנים. ועליו נאמר[5] ברוחו שמים שפרה חוללה ידו נחש בריח שהוא
בריח תימן כלומר קורה בתוך גלגל[6] אבל תיראה כעקומה ענין נחש עקלתון[7]
שהוא מעוקל.

II.

(Am Schlusse des Artikels ברח.)

ואותו הנחש בריח יַעֲשה משני גלגלים הנכנסין זה על גב זה כגון זו הצורה[8]
ראשו טוב וזנבו רע כלומר ראשו כוכב אחד וזנב כוכב אחר כשיחול ראש במזל אומה או
אדם הרי זה נעזר מאד ומצליח בכל דבר שעושה וכן אם יחול הזנב במזל אומה או
אדם הרי זה בא לידי צרות ותלאות וחלאים והפסד גדול ואילו שני הכוכבים
הולכים לאחור כלומר אם יהיה האחד מהם בשור הרי הוא חוזר לטלה ועומד בכל
מזל ומזל שנה ומחצה וכשיהיו חמה ולבנה בשני קצותיו כלומר זה בראש וזה
בזנב והארץ תלויה ביניהם בשוה הרי הלבנה לוקה כי צל הארץ מכסה את
הלבנה מפני אור החמה כגון זה[9] כי החמה אדומה זהורה נגוהה והלבנה היא
שחורה ובהיפוך היא נקראת כמו שקורין סגי נהור לסומא[10] וכשיזריח אור החמה

---

1) Hier steht eine Figur: zwei Kreise, die einander schneiden, mit bezeichneten Durchschnittspunkten. 2) Bei Brüll: גלגל של בור. 3) Das Fragment bei Brüll reicht bloss bis hieher. 4) יַעֲנִי, s. Meila 17a. Zur Sache s. schon b. Sabbath 156a: מזל מחכים מזל מעשיר. 5) Hiob 26, 13. Im Art. ברח sagt Ibn Parchon: מ״א והבריח התיכון מבריח (Exod. 26,28) ומזה נקרא כוכב תנין בריח שנאמר נחש בריח מפני שדומה לקורה עקומה פ׳ בריח. 6) Dasselbe was עמוד עומד בתוך שמים zu Anfang des Stückes. Der „Kopf und Schwanz des Drachen“ verbindende „Riegel“ geht durch den Mittelpunkt der Erde und bildet den Durchmesser des Himmels (die Weltaxe). S. die oben citirte Stelle aus Israeli's Jesod Olam. 7) Jes. 27, 1. 8) Hier steht dieselbe Figur, wie in dem kleineren Stücke (s. oben Anm. 1). 9) Hier steht eine Zeichnung, welche die Stellung der Erde zwischen Mond und Sonne veranschaulicht. 10) Im Art. בן, findet sich bei Ibn Parchon diese Erklärung des Namens לבנה für den Mond ebenfalls: פ׳ השחורה בהיפוך [כמו] שקורין לסומא סגי נהור. Dieses interessante Beispiel für die Erklärung eines Wortes durch euphemistischen Gegensinn wird von Landau in seiner Schrift: Die gegensinnigen Wörter im Alt- und Neuhebräischen nicht gebracht. 11) Diese ganze Dar-

על הלבנה הרי היא מאירה וכשלא תזרח כנגדה הרי היא עומדת בשחרותה וכשיהיה זמן צח תוכל לראות גלגל הלבנה שחור עגול בראש חדש בבקר קודם עלוה השחר יֵרָאֶה גלגל עגול שחור ומעט ממנו מאיר כי כל זמן שהיו קרובין זה לזת לא נוכל אנחנו לראות כל גלגל הלבנה אבל כל זמן שמתרחקין במעט הרי היא הלבנה הולכת ומזהרת עד י״ד יום בחדש יהי זה כנגד זה בין במזרח בין במערב הרי גלגל הלבנה מאיר כולו ולמחר ולמחרתים הולך וחסר מן הצד השיני עד קרוב למולד שיהו קרובים זה לזה בין בפאת מזרח בין בפאת מערב שאין זה כנגד זה אלא בצדו לפיכך לא נראה אנחנו זריחת השמש עליה ואילו יתכן שנהיה אנחנו ביניהן לעולם באויר היינו רואים את הלבנה מליאה כל הימים כמו שנהיה ביניהן בחצי החדש אבל כשמצדדין לא נראה אלא צידי הלבנה שזורח השמש עליהן צד אחד בראש חדש עד י״ד וצד שיני מן י״ד ואילך.[11] אבל שאר הכוכבים שהם חֹנֹכֹל שֹׁצֹם הולכין לפנים כלומר אם יעמד אחד מהן בשור נוסע ממנו לתאומים.[12] החמה עומדת בכל מזל ומזל ל׳ יום ועשר שעות ומחצה ונוסעת למזל אחר לפנים ונוגה עומד בכל מזל כ״ה יום תשלים כל המזלות בעשרה חדשים וכוכב עומד בכל מזל כ״ב יום ונוסע למזל אחר לפנים והלבנה עומדת [. . . ושבתי עומד][13] בכל מזל שתי שנים ומחצה משלים כל המזלות בשלשים שנה. וצדק עומד בכל מזל שנה אחת משלים כל המזלות בי״ב שנים ומאדים עומד בכל מזל ומזל מ״ה יום.[14] כלומר יהיה כחו בכל אילו הימים באותו [המזל] אבל הוא משמש בשעות של יום וכן כולן כל כוכב משמש שעה אחת ובא חבירו ומשמש שנה שנייה ובא חבירו ומשמש שעה שלישית עד שישלימו השבע[ה] בשבע שעות וחוזרין חלילה[15] וזה סידור ראשי הימים חֹלֹם כֹצֹנֹש ואילו הן סידור ראשי הלילות של שבוע כֹצֹנֹש חֹלֹם שֹׁצֹם הן בראשי ימים סידורים ולילות חֹנֹכֹל.[16] המזלות כפרשים מחזרין על הבתים.[17] ויש לחמה כח אחר

---

stellung der Mondesphasen findet sich mit theilweise verschiedener Ausdrucksweise auch im Artikel לבן. [12]) S. am Ende des kleineren Stückes אבל חֹנֹכֹל שֹׁצֹם.... In Art. נזל giebt Ibn Parchon die sieben Planeten ebenfalls mit diesen Anfangsbuchstaben an. [13]) Aus dem Zusammenhange ergänzt. [14]) S. Jesod Olam von Israeli II, 1 (Berlin 1848 p. 16 a), über die Umlaufszeiten der Planeten. In jedem Sternbild verweilt jeder Planet je den 12. Theil einer Umlaufszeit. Die Umlaufszeiten der Planeten sind nach unserer Stelle folgende: Sonne 1 Jahr; Venus 10 Monate: Merkur 264 Tage; Saturn 30 J.; Jupiter 12 J.; Mars 540 T. In Ibn Gabirols Dichtung Kether Malchuth hat Venus 11 Monate (im Jesod Olam sowie Merkur „nahezu ein Jahr"), Mars 18 M. (im Jes. Olam 2 J. weniger 38 Tage). [15]) Am Ende des Art. נזל erwähnt Ibn Parchon die Herrschaft der Planeten über die einzelnen Stunden des Tages ganz kurz mit den Worten: וז׳ כוכבים . . מושל[ין] בהן לפי השעות. Vgl. Filipowski in der Einleitung zu Abraham b. Chija's ס׳ העבור, p. XV, und Abraham b. Chija's ausführliche Darstellung der „Stundenherrschaft" der Planeten, am Ende des I. Abschnittes (p. 29). [16]) Die Stelle ist jedenfalls corrumpirt. (Vor demselben giebt die HS. eine Zeichnung, auf welche im Texte nicht hingewiesen ist, nämlich ein Bild der Planetensphäre, mit der Erde als Mittelpunkt). Der Passus ist auf Grund folgender Stelle Abraham b. Chija's zu berichtigen (p. 29): סימנך בימים כשאתה מתחיל ביום ראשון חלמ״ן (חלמ״ך l.) וסימנך בלילות כשנ״צ חל״ם. Unser Passus muss also lauten: ואילו הן סידורי ראשי הלילות של שבוע כצנ״ש חל״ם וראשי הימים סידורם שצ״ם חנכ״ל... [17]) Hier folgt noch folgender, stark corrumpirter

בשע[ו]ת הימים והלילות כלומר שעות היום בלילות כ״ד שעות והמזלות הן שנים עשר הרי החמה עומדת בכל מזל לשמש ב׳ שעות ישלם היום בשש מזלות ונכנסת הלילה בשביעי עד תשלום הלילה בי״ב מזלות ובבקר זורחת ממקומה וממזלה של אתמול כי היא הולכת עד חדשי החמה י״ב כנגד י״ב מזלות. וחדשי הלבנה מתעברין באדר השיני ואין במזלות מזל כפול ואין להם עיבור וכן הולכת החמה כל השנה מתחלת לשמש בראש חדש אבֿריל בראש מזל טלה יש בו

. : .

ובכל מזל ל׳ מעלות היא הולכת מעלה אחת בכל יום עד שישלימו ל׳ יום של אבריל היא נוסעת ממזל טלה למזל של שור בראש חדש מאיי מעלה בכל יום עד תשלום ל׳ יום או ל״א יום ונוסעת למזל תאמים בראש חדש יוינגו וכן עושה עד תשלום שס״ה ימים של שנת החמה ונמצא בראש מזל טלה בראש חדש אבריל כשל אשתקד.

Echogedichte.

Von **Prof. Dr. David Kaufmann.**

(Fortsetzung).

Und nun möge nach dem nothdürftig hergestellten und gereinigten Texte die Uebersetzung folgen, die in fast wörtlicher Treue, soweit es der Geist der deutschen Sprache gestattet, dem Dichter sich anschliesst, dessen Glanz vielleicht selbst, stellenweise wenigstens, durch diese ärmliche Hülle hindurchschimmern dürfte. Mehr als ein ausführlicher Commentar wird diese nicht nur sinngetreue, sondern ängstlich dem Originale sich anschmiegende Uebertragung zeigen können, wie ich der nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten der über ihre selbstgewählten Fesseln triumphirenden Dichtung Herr zu werden versucht habe.

Passus: שהן מאד שהן שנים מהן מאורות ושנים טובים ושבתי ונשאר השביעי צדק ושנים רעים מאוד מאדים השביעי בלי חבר ששמו כוכב לפיכך כשיתחבר לטוב הוא טוב וכשיתחבר לרע הוא רע. Hier scheint noch eine Lücke vor dem Passus angenommen werden z׳נ müssen. Man kann den Sinn vielleicht so herstellen: מאד (l. מהן) שהן ist mit טובים zu מהן טובים מאוד zu verbinden, das zweite שהן zu streichen; dann lautet, mit Annahme der sachlich nöthigen Ergänzungen und Versetzungen, der Passus so: [הכוכבים] שנים מהן מאורות (nämlich Sonne und Mond) ושנים מהן טובים מאד צדק ונוגה ושנים רעים מאוד שבתי ומאדים השביעי בלי חבר ששמו כוכב לפיכך . . . . . הוא רע. Bei Ibn Gabirol a. a. O. ist der Einfluss der Planeten auf die gleiche Weise angegeben. Wohlthätigen Einfluss auf die Welt des Menschen üben Venus (מחדשת בעולם ברצון בוראה שקט ושלוה ודיצה וחדוה . . .) und Jupiter (מעורר יראת השם ויושר ותשובה וכל מדה טובה); unheilvollen Einfluss Mars (מעורר מלחמות והרג ואבדן . . .) und Saturn (מעורר מלחמות ובזה ושבי ורעב . . . ומחריב ארצות . . .). Merkur kann Heil oder Unheil wirken (מעורר בעולם ריבות ומדנים . . . והוא כוכב השכל והחכמה . . .).

Steig Muse auf zu Gilad's Gipfel und zum Libanon, wehklage bitterlich von Abarim, lass hell die Stimme schallen,

Durchziehe Nof und Tachpnes, kehr in Schomron's Zelten ein, mach auf das Ohr den Kindern des Exiles allzumal:

Gefallen ist der Lehre Stolz und das Geschmeide ist dahin, die Ehrenkrone hingestreut dem Grabe der Vernichtung in den Schlund,

Und wo du immer einkehrst, leg' den Schmuck von dir und klag' der Jungfrau gleich, die sich in Säcke hüllt.

Jetzt eilt, ihr Dichter, Adlern gleich, euch kahl zu scheeren, und bittere Worte gilt es statt des Lieds,

Ihr Sänger stimmet Klaggesäng' an statt des Saitenspiels, auf dass der Trauervogel wie in Wäldern wandre durch die Städt'.

Laut schluchzet statt der Laute wie zum Tod Getroffene, die bald als Leichen weilen in der Grabesnacht.

Den Mann im Priesterkleid ergreif' ein Beben und des Leviten Sang verstumm', in Klage wandle sich der Reichen heitres Lied,

Dem Bettler gleich, o König, geh' einher, in Trauer hülle dich, du Fürst, erbebt, ihr Edlen, schwarz sei euer Kleid.

Verbirg den Kopfbund und beseitige den Schmuck, unwill'gen Zornes voll[1]) und Asche lege auf das Haupt, das sonst die Krone ziert.

Leg Dornen auf den Estrich, der sonst du deines Täfelwerkes dich erfreutest, und Disteln ihr, die ihr auf Prunkgefliese wohnt,

Aus grünen Lauben zieht, ihr frohen Frau'n, zur Trauer aus, der Bräut'gam selbst, der weilt im Brautgemach,

Tauscht Moderduft für Wohlgeruch und für das Halsgeschmeide Sackgewand und giftge Beeren ein, die ihr auf Triften euch zu tummeln pflegt.

Entstellt das Kleid, rauft aus das Haupt und schneidet in den Leib, bis dass das Blut, ihr Fürsten, sich daraus ergiesst,

Die Ihr im Staube Euch verbergt und Asche auf den Kopfbund legt und auf geweihter Kranzesträger Haupt,

Das Herzblut strömt die Au'n der Fürsten dieses Lands entlang, bis dass es Flüssen gleich die Berge deckt.

Legt nun die Hand ans Kinn (= rauft aus den Bart), bohrt einem Pfeil gleich Felsen durch bei der Zerstörung, die uns alle traf[2]).

Ob unsres Horts, der ostwärts sich gewandt und der Gefangenen Fuss in Schlingen legt,

---

[1]) Wohl בֵּן zu lesen, da עֶדְיִ m. ist.

[2]) Ich lese: תשלחו ותפלחו, die dem irrthümlich vorausgesetzten Binnenreim mit לחי zu Liebe in תשלחי ותפלחי geändert wurden. חרבות יצורים die Verheerung aller Creatur spielt auf חרבות צורים Jos. 5, 2 an.

Verwünschen die Verlassenen das Leben sich, zieht ihre Seele vor den Tod, erwählen Gräber sie statt Schlössern sich.

Am Tage, da der Hirten Führer ging dahin, der Heerde Trift verödet ward, des Erntesegens Fluren[3]) sind verheert,

Salomo's Herrlichkeit, des Mächtigen, der machtvoll hielt den Bund und in der Ströme Strudel leuchten liess sein Licht,

Thauwolke er am Erntetag, den Pflanzen Licht, der matten Seele kalter Quellen Labetrunk,

Ein bittres Schicksal hat sein Strahlenangesicht dem Kessel gleich geschwärzt und starrt jetzt an die blosse Haut.

In Trauer hüllt des Himmels Heer ob seines Leides sich, bis dass des Lichtes Glanz den Sternen sich entzieht,

Die blum'ge Au als Sumpf in Trauer liegt. Die Taube legt ihr Halsgeschmeide ab, die Turtel ihren Reif,

Von bittrer Klag' ermatten im Gezweig die Vögelein, die Schmerz ergreifet im Gebüsch.

Die Schwalbe tauscht mit Klagen ihren Sang, der Myrthen Schatten mit dem Wachsthum im Gestein.

Die Schuld, die du in seinem Heimgang siehst, trifft ein Geschlecht, das Ochs und Büffel[4]) nur an fetter Krippe nährt.

Wie soll der Panter auch sein fleckig Fell, der Mohr die Haut, der Esel sich zum Lehrer wandeln!

Sind im Vergleich zu Jenem doch die Weisen selbst nur wie am Schöpfgefäss der Tropfen, wie bittere Wasserlache sich zur See verhält.

Vor dem die Löwen selbst, die brüllenden verstummen und ihren Mund verschliessen junge Leu'n.

Er, dessen Bücher trefflich, weisheitsreich und dessen Worte süss und voll von Heilmitteln darin gelöst.

Erleuchtungen dem Zeltbewohner fromm im Zelt und Licht er Jedermann, der in die Ferne zieht,

Die jeden Anstoss aus dem Wege räumen dem Exil, wie sie die Dornen aus dem Weinberg lesen uns,

Ein Schrein voll Wohlgeruch, gleich Krämers Würzestaub, der Ketzern doch gleich widerhaargen Ruthen in die Nase steigt.

Wie sind sie süss, für die kein Dunkel ist zu tief, kein Räthselwort, vor denen das Geheimste selbst erkundet offen liegt.

Gleich Wall und Mauer trotzte er der Zeit, verwandelt Festungen in Haufen Stein und Städte stark in Trümmerschutt,

Ein Wartthurm stand er im Getümmel da, ein Mauerbrecher,

---

[3]) Nach Jes. 5, 7 כרים ist der Plural von כר. Der Status absolutus wird hier unbedenklich statt des constructus verwendet.

[4]) ורים = ורים Ps. 22, 22.

der die bergumschloss'nen Cedern splittert.

Was soll fortan das Volk am Tag des Sturmes thun, zu wem sich flüchten, wenn ans Stadtthor dringt der Kampf?

Wer soll mir Schild und Tartsche tragen, wer in der Enge für mich aufhalten den Feind?

Sind, was wir Herrscher nennen, doch nach ihm nur ein Gespött und all ihr Heer, ob zahlreich selbst wie Sand, doch Zweiglein nur, die fortkommen im Staub.

Mir ist das Ohr betäubt, das Auge blind, allnächtlich bis zum Morgen brennet mein Gebein.

Wie soll ich trösten den versprengten Rest, was bring den armen Lämmern ich zum Gleichniss nur?

Gross wie das Weltmeer ist das Unglück allerseits, wer heilt den Schmerz, der ewig von Geschlecht währt zu Geschlecht!

Barmherziger Vater Du, gewähr uns Trost, der Meister bürge für die Frommen, die ihn schauen, vor der Allmacht Glanz!

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Briefwechsel christlicher Professoren mit einem jüdischen Gelehrten.

Von Dr. **A. Berliner.**

(Fortsetzung.)

(Datum fehlt.)

Hochgeehrter Herr!

Vorläufig meinen herzlichsten Dank für die gütige Mittheilung der Abschrift aus Ihrer Handschrift! Sie gibt viele und wesentliche Berichtigungen zu dem schlechten Text von Dukes. Schade dass Ihre Handschrift nicht das ganze Werk von Chajug umfasst. Denn die Uebersetzung des Abenezra, die sie enthält, ziehe ich doch im ganzen als die kundigere vor, und diese scheint gewiss sich nur selten zu finden, da, nach den Angaben von Dukes, die auf den Bibliotheken vorhandenen Exemplare fast sämmtlich die von Gekatilia enthalten. Der Text von beiden ist freilich, nach der gegebenen Probe, so verschieden, auch dem Inhalte nach, indem der eine mehreres hat, was dem andern ganz fehlt, dass man um so begieriger auf das Original in Oxford wird, was doch einmal wird herausgegeben werden müssen um diesen ältesten Hebr. Grammatiker authentisch kennen zu lernen. Diesen Plan hatte schon vor 100 Jahren Gagnier, und zwar mit der Hebr. Uebersetzung und einer Lat. in zwei Columnen zur Seite, grade wie es zu wünschen ist: Schade dass dieser schöne Plan unausgeführt geblieben ist; und ich meine er müsse noch einmal seine Aus-

führung finden; aber dann muss es freilich auf eine kritischere Weise geschehen als von Dukes und wie die gewöhnlichen Ausgaben junger jüdischer Gelehrten sind, die vor lauter Enthusiasmus für ihren Autor ganz den Gesichtspunkt aus den Augen lassen, aus welchem diese Schriften Werth für uns haben.

Ich gedenke Ihre Abschrift im Anhang zu meinem Programm abdrucken zu lassen, und so Ihnen einen Theil meines Danks auf nur für das Publikum nützliche Weise thatsächlich darzubringen. Leider wird es damit noch eine Weile anstehen, da ich ein sehr langsamer Arbeiter und durch mehrfache Störungen abgehalten worden bin. Ich habe daher, bis ich Ihnen durch die That danken kann, einstweilen wenigstens Nachricht von dem richtigen Empfang zu geben und meine Dankbarkeit auszusprechen nicht länger säumen wollen.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebenster
D. Hupfeld.

Halle, 21. Aug. 1845.

Hochgeehrter Herr!

Ich erlaube mir noch einmal Ihre Güte in literarischen Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Prof. Delitzsch sagte mir dass Sie Joseph Kimchis ס' זכרון besitzen, welches auch in der de Rossischen Bibliothek einigemal vorkommt, von dessen Inhalt aber ich weder bei de Rossi noch sonst etwas näheres angegeben finde, ausser dass zu Anfang von den früheren Grammatikern Menachem ben Saruk, Jon. ben Ganach, Isaak Levita, Abenezra, Sal. ibn Gabirol und Abrah. Kambel citirt worden. (cod. 396 de R.). Dies trifft nun überein mit dem Anfang von Simson hannaqdans חיבור הקונים wovon ich die Leipziger Handschrift einige Zeit in Händen gehabt und untersucht habe; und es leidet um so weniger einen Zweifel, dass das erste Stück dieses sog. Simson das זכרון des Joseph Kimchi enthält, da fol. 9b eine Unterschrift עד כאן מספר הזכרון dies ausdrücklich besagt; wie denn das Werk überhaupt, wie ich gefunden, nicht bloss ein compilatorisches ist (z. B. in der Accentlehre, die ganz aus R. Judah ben Bileam entlehnt ist), sondern auch zum Theil musivisch aus fremden Stücken zusammengesetzt, wobei namentlich in Unterschriften ein paarmal ein sonst unbekannter R. Mordechai paradirt, (der in dem Epilog des Abschreibers oder vielmehr Bearbeiters f. 94 unter den Quellen nicht genannt ist). Es fragt sich nur ob

das זכרון in jenen ersten 9 Blättern ganz enthalten ist oder nur ein Auszug oder Stück daraus. de Rossi gibt leider in seinem Katalog nur die Blätterzahl sr. Handschrift an, so dass man den ungefähren Umfang des Werkes abnehmen könnte. Auch findet sich in der Leipz. Handschrift fol. 1b eine Erscheinung, die für den Jos. Kimchi nicht passt: nämlich bei der Verhandlung über die 11 Servilbuchstaben wird bei Gelegenheit des ד in הזדמנתן die (richtige) Erklärung durch das Citat bekräftigt: „so habe ich gehört aus dem Munde des הח׳ ר׳ שלמה, der es gehört hat aus dem Munde des הח׳ ר׳ שמשון הנקדן ז׳ ל׳; was natürlich weder der R. Simson Hannaqdan selbst von sich, noch der Joseph Kimchi von dem bekannten Simson Hann. gesagt haben kann; es müsste denn gradezu noch einen früheren dieses Namens und Beinamens gegeben haben, was doch schwer zu glauben. Es ergeht nun meine Bitte um gefällige Auskunft: 1) ob in Ihrer Handschrift auch jenes von de Rossi bemerkte, und nicht weit davon das oben bemerkte Citat sich findet; 2) wie sie anfängt — die Leipz. Handschrift ist nämlich vorn offenbar defect, indem sie mit המוצא הראשון anfängt die Eintheilung der Buchstaben nach der Ausprache oder den Organen abzuhandeln, doch mag wohl nur wenig fehlen (auch de Rossi bemerkte von seiner Handschrift cod. 389 dass vorn etwas fehle) — 3) ob auch die Materienfolge so ist wie im Leipz. cod.: von der Eintheilung der Buchstaben nach der Aussprache und in radicale und servile; von den Servilbuchstaben im einzelnen, vorn und hinten fol. 2—7; Buchstaben, welche durch Dagesch verschlungen werden; vom Scheva und seiner Aussprache; acht Categorien (Fragen) beim Verbum; Zahlwörter; Vertauschung der Buchstaben אה״חע. 4) wie stark die Handschrift, und ob sie mit dem oben bemerkten Cap. schliesst.

Mein Programm über die Rabb. Accenteologie, wozu Sie mir einen Beitrag mitzutheilen die Güte hatten, hoffe ich nun bald in den Druck geben zu können, wo ich denn auch den Anfang des von Ihnen mitgetheilten Stücks (weiterhin hat es keinen Vorzug von dem Münchner Text) abdrucken lassen werde. (Beiläufig die Bemerkung, dass es vom נקוד des Chajug nur von Aben Ezra eine Uebersetzung gibt, nicht von Gekatilia, der bloss die beiden ersten Bücher übersetzt hat).

Mit der Bitte um Entschuldigung meiner Freiheit und dem Wunsche Ihnen nicht zu viel Last damit zu verursachen,

Hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren ergebenster

Hupfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Recensionen.

GOLDSCHMIDT, L., Der babylonische Talmud etc. Berlin, S. Calvary & Co., 1896. (Oben S. 6).

Herr Goldschmidt hat sich zwei Aufgaben gestellt, von denen jede allein die ganze Kraft eines Mannes Decennien hindurch in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Für die eine Aufgabe, einen kritischen Talmud-Text mit den wichtigsten Varianten zu liefern, hat zwar R. N. Rabbinowitz in seinen: Variae Lectiones in Mischnam et Talmud Babylonicum 15 Theile, (München 1868—1886) bedeutende Vorarbeiten geliefert; allein derselbe hat trotz seiner stupenden Gelehrsamkeit und trotz seines immensen Fleisses in mehr als 18 Jahren nicht viel über die Hälfte des Talmuds bearbeitet: die Ordnungen Seraïm und Moëd ganz, Nesikin mit Ausnahme des Traktats Abot, und von der Ordnung Qodaschim die Tr. Sebachim und Menachot. Für beinahe die Hälfte des Talmuds existirt also noch keinerlei Vorarbeit. Dabei sei davon abgesehen, dass, ungeachtet der unschätzbaren Leistungen Rabbinowitz', dessen Angaben dennoch von seinen Nachfolgern nicht ohne jede Controlle hingenommen werden dürften, wie dies z. B. B. Zomber in seiner Schrift „מורה דרך oder De Commentariis in Moëd Katan etc." (Lyk 1870) gezeigt hat. Und nun wie viel Zeit und Kraft würde erst eine correcte Uebersetzung und Erklärung des Talmuds erfordern, wofür nur spärliche Vorarbeiten (vgl. Strack, Einl. in T. S. 116 ff.), zum Theil nur mit grosser Vorsicht, zu benutzen sind. Wenn nun ein einzelner Mann eine solche Doppel-Riesenarbeit übernimmt, so wird jeder einigermassen Sachverständige nicht ohne Misstrauen hinsichtlich der Qualität der Arbeit an deren Prüfung herantreten. — Wir haben von der vorliegenden ersten Lieferung die Uebersetzung fast ganz und ungefähr ein Fünftel des Textes einer Revision unterzogen und wollen hier nur einige der vorgefundenen Mängel und Fehler der Arbeit einfach registriren.

Was zuvörderst den Text betrifft, so entspricht derselbe, wie auf dem Titelblatte angegeben, der ed. pr. (Venedig 1520—23), während die Varianten aus anderen Quellen ihren Platz unter dem Striche einnehmen. Dennoch aber hat der Herausgeber oft in seinen Text eine andere LA. aufgenommen und die der ed. pr. unter den Strich verwiesen. Wenn auch ein solches Verfahren keineswegs zu billigen ist, so hätten wenigstens consequentermassen dann auch andere offenbare Incorrectheiten aus dem Texte wegbleiben sollen, so z. B. S. 3, Z. 10 u. 19 ליה st. לו; S. 41 Z. 1 המנונא st. הונא; S. 43 Z. 1—4 die ganze eingeklammerte Stelle. S. 17 Z. 28 ist richtig nach der LA. בדובר übersetzt; beim Texte aber vermisst man diese LA. (sogar auch unter dem Striche). S. 80, Z. 10 hat der Text באושא ohne jede Notiz, während es nach

der Uebers. באישא heissen müsste (so auch Arukh). Am meisten zu bedauern ist aber die Nachlässigkeit, mit der die Varianten aus dem Münchener Codex wiedergegeben sind. In den wenigen von uns durchgesehenen Seiten sind uns in dieser Beziehung folgende Fehler begegnet. Cod. M. hat S. 2 Z. 5 וקמשמע st. והא קמשמע; Z. 21 ורמינהי st. ורמינהו. S. 3 Z. 23 ist רבי יוסי zu streichen und in die Note 20 הוי vor רישא hinzuzusetzen; S. 4 ist zu str.: Z. 14 למקרי קריאת שמע; Z. 16 וליקרי; Z. 24—31 stets das ו׳ von ואמרתי u. ואמר. S. 5 Z. 3—4 st.: בכל יום ויום שלש פעמים אומרת lies שמנהמת כך ש״פ ביום, Z. 13 st. מפני חשד l. משום ח׳.. Z. 22 st. מ״ט l. אלא מ״ט. S. 6 Z. 15—16 ist bei הנשף u. הערב stets das ה׳ zu streichen; das. in Note 29 דוד ויושב zu setzen. S. 42 Z. 5 st. מקום שאמרו להאריך lies: אחת ארוכה ואחת קצרה; Z. 11 st. שחרית l. בשחרית; Z. 13 st. ערבית l. בערבית; Z. 15 st. החתום l. חתום ברכות; Z. 26 streiche: מאי טעמא; in Note 4 st. מברך l. ברך. S. 44 Z. 9 st. מחר l. ומחר; Z. 16 streiche: האי קרא; Z. 20 st. מצות ציצית י״ם lies: י״ם וציצית. Z. 29—30 st. וכן הוא אומר l. שנאמר. Das. ist eine grosse Note (16) im Druck weggeblieben. S. 45 ist in Note 1 das M als falsch zu streichen. Z. 7 l. מזכירין יציאת מצרים vor תניא. S. 75 ist die Note 1 als falsch zu streichen. S. 76 Z. 7 ist 7 vor אימא zu setzen, und in Note 7 אמר zu streichen. Z. 11 st. לקדושה l. לקדוש (ebenso die ed. pr.). S. 77 Z. 1 streiche בכל התורה כולה. S. 78 Z. 2 st. לא l. אלא לא; Z. 12 st. לשנות l. ולשנות. — Im Cod. München sind manche Stellen radirt, und auf der Rasur befindet sich eine andere LA., oft eine Verschlimmbesserung. Von diesen Fällen hat unser Herausgeber gar keine Notiz genommen. Dadurch ist z. B. S. 17 Note 18 ganz unverständlich, vgl. Rabbinowitz zur Stelle.

Wenn diese Fehler und Mängel des Textes sich vielleicht in Zukunft durch vermehrte Sorgfalt und Achtsamkeit vermeiden liessen, so sind wir in der Uebersetzung auf Unrichtigkeiten gestossen, welche die Erspriesslichkeit des ganzen Unternehmens höchst fraglich erscheinen lassen. Wir können hier nur einen Theil unserer diesbezüglichen Randbemerkungen wiedergeben. Gleich Anfangs in der Uebers. S. 2 Z. 10 und 15 zeigen die Sätze: „so ist er rein“ ein arges Missverständniss, da doch der Talmud gerade die Ansicht ausspricht, dass וטהר zum Vordersatze gehört, weil sonst ויטהר stehen müsste. Das. Z. 8 v. u. und sonst ist ורמינהי mit „ich will Widerspruch erheben“ übersetzt; רמי werfen (sc. einen Lehrsatz auf einen andern bedeutet aber: einen Widerspruch (zwischen zwei Lehren) zeigen oder nachweisen.*) S. 13 Z. 1 und sonst wird תנא (vielleicht wegen Raschi Chullin 15a v.

*) Die richtige LA. ist ורמינְהִי; das ינְהִי ist Objectsuffix 3. fem. plur., und es ist stets אהדדי zu ergänzen: „Man hat sie (die zwei Mischna’s) aufeinandergeworfen.“

לתנא) mit: „ein Schüler“ übersetzt; allein wer auch nicht aus eigener Belesenheit die Bedeutung des „Tanna“ in den amoräischen Lehrhäusern kennt, der hätte sich z. B. aus Friedmanns Einl. in die Mechilta S. XLII darüber genau informiren können. S. 30 Z. 22 די"ה לצרה בשעתה heisst nicht: „es ist an der Not der Gegenwart genug“, wie die Uebers. es wiedergiebt, sondern: „es genügt, dass die Not zu ihrer Zeit vorhanden ist“; d. h. sie sollte nicht noch vor dieser Zeit Gram und Sorgen verursachen. S. 33 Z. 26 הוה שכיח heisst: „war oft anwesend.“ S. 40 Z. 23 ist ספרא דבי רב der bekannte so benannte halachische Midrasch zu Leviticus; „Buch der Schule Rabhs“ ist also keine richtige Uebersetzung. Das. ist in Note die Erklärung des „Midraš“ als „agadische Schrifterklärung“ schwerlich richtig. Die Uebers. folgt überhaupt einer entschieden falschen LA. Die richtige LA. scheint die von unserem Herausgeber unbegreiflicherweise ignorirte Randleseart des Cod. M. zu sein, die der des Alfasi ähnlich ist. S. 42 לא צריכא wird unrichtig mit: „nein, nötig ist u. s. w.“ wiedergegeben. Es steht dieser Ausdruck aber stets statt לא צריכא אלא (es ist nur nöthig), wie Cod. M. hier wirklich hat. S. 50 ist במה nicht „Götzenaltar“, sondern „ein Privataltar“, (ausserhalb Jerusalems) auf dem nach Deut. 12 auch für Gott nicht geopfert werden darf. S. 52 übers. כאלו מעיד עדות שקר בעצמו „als hätte er falsches Zeugniss gegen sich abgelegt“; es hätte aber bemerkt werden müssen, dass בעצמו Euphemismus ist, wie schon Raschi erklärt. S. 53 תרם heisst: „die Hebe absondern“, nicht: „entrichten.“ S. 63 Z. 1 übers. אבירי לב mit „Hartherzigen“; das ist aber für „die Frommen“, die der folgende Satz darunter versteht, eine höchst unglückliche Bezeichnung. S. 69 Z. 14 שאתה מתחטא heisst nicht: „Du vergehst dich“; denn מתחטא ist hier aus dem aram. חטי, zart sein, und dem arab. حظا abzuleiten (vgl. Fleischer bei Levy chald. Wörterb. I, S. 424). S. 72 Z. 3 נזיקין darf nicht mit „Entschädigungen“ übers. werden. S. 73 Z. 10 דרחמי נינהו wied übers.: „das ist ja nur ein Flehen!“ Das ist ein Missverständniss. Das Gegentheil sagt der Talmud: weil das Gebet רחמי (Bitte um Erbarmen) ist, sind auch Frauen dazu verpflichtet. מברך wird S. 74 und sonst mit: „liest die Segenssprüche“ übersetzt, als wenn die Tannaim die Segenssprüche aus einer Schrift gelesen haben wollten (vgl. dagegen Sabbat 115b). תנן wird S. 77 u. sonst mit: „es wird gelehrt“ statt: „wir haben gelernt (in der Mischna)“ wiedergegeben, wodurch der Unterschied zwischen תנן und תניא in der Uebers. ganz verschwindet. Ueberhaupt bietet die Uebers. oft Ausdrücke, die dem Original nicht adäquat sind. Es sei nur auf Einiges hingedeutet. S. 28 Z. 18 u. s. מכללא איתמר „aus dem Zusammenhang geschlossen“ statt:

„durch einen Schluss gefolgert.“ S. 8 Z. 28 לשנות „zu studiren“ statt: „Mischna zu lernen.“ S. 48 Z. 27 דמהדר אשמעתא: „er hielt eine Vorlesung“ st.: „er suchte nach einer Lehre“, oder „er war bestrebt, eine Lehre vorzutragen.“ S. 51 Z. 20 אינו צריך לומר „man lese nicht“ st.: „man braucht nicht zu sagen“. S. 74 Z. 3 דאתו דרבנן ומפיק דרבנן „da kann eine Anordnung der Rabbanan einer Anordnung der Rabbanan entledigen“ (!).

Wo der Talmud aus Bibelstellen eine Lehre entnimmt oder an dieselben eine Sentenz anlehnt, hat der Uebersetzer oft nicht die Bibelstelle so zu übersetzen verstanden, wie sie der Talmud gedeutet hat; in Folge dessen ist die betr. Stelle in der Uebers. unverständlich. So z. B. S. 18 Z. 8: „Kerum [wie das Erhabene]“ während nach dem Talmud hier „Kerum“ Name eines Vogels sein soll. S. 37 Z. 2, תמיד müsste hier mit „beständig“ übers. werden, um das „beständige“ Opfer darin angedeutet zu finden. S. 65 Z. 23 will der Talmud מְלַוֶּה lesen, während der Uebers.: „er leiht“, also nach מַלְוֶה übersetzt. S. 68 Z. 20 והמטים עקלקלותם כו' gibt nach der Uebers.: „die auf krummen Wegen wandeln“ gar keinen Sinn. Der Talm. will übersetzt haben: „Die sie (die Guten in V. 4) schief (krumm) beurtheilen“, (מטים urtheilen, oft im Talmud).

Wenn wir noch die spärlichen Erläuterungen unter dem Texte einer Kritik unterziehen, so wird der Nutzen der vorliegenden Arbeit noch mehr in Frage gestellt. Es dürfte Jedem, der nur einige Talmudstellen gelesen hat, sich die Ueberzeugung aufgedrängt haben, dass der Talmud, namentlich dessen halachischer Theil, ohne Commentar unverständlich ist. Es sind da oft Notizen hingeworfen, die Vieles (Biblisches und Talmudisches) als bekannt voraussetzen und dem mit diesen Voraussetzungen Unbekannten absolut unverständlich sind. Wenn nun in vorliegender Ausgabe derartige Stellen zumeist ohne auch nur einigermassen ausreichende Erklärung wiedergegeben werden, so ist jeder Leser geneigt zu glauben, im Talmud sei recht viel unverständliches oder gar unsinniges Zeug enthalten! Dass auch bei agadischen Stellen die Erläuterung höchst mangelhaft ist, mögen folgende zwei Beispiele darthun. Die Uebers. zu S. 66 Z. 5 f. lautet: „Er schlug die zwei Ariël Moäb“ — er hinterliess seines gleichen weder zur Zeit des ersten Heiligthums, noch des zweiten Heiligthums.“ — Hier hätte man doch eine kurze Notiz erwartet, wieso der Talmud in „zwei Ariël Moäb“ die zwei Heiligthümer angedeutet findet. — S. 67 Z. 26 ff.: „Indess sah er (Samuel) Levi ausserhalb sitzen. Da frug er ihn: Warum sitzest du ausserhalb? Warum bist du nicht hinaufgegangen? Dieser erwiderte: Es wurde mir beschieden: So viele Jahre, wie du das

Collegium des R. Aphes nicht besucht und ihm dadurch Kummer bereitet hast, lassen wir dich in das Collegium des Himmels nicht hinauf.*)“ — Hier wäre doch ein Hinweis auf die Stelle in Ketubot, wo der Conflict zwischen Levi und R. Aphes erzählt wird, viel nöthiger gewesen als z. B. die Note 9 auf S. 56, wo für die Absurdität von Schorr, der Talmud erkläre מלכים בה aus dem griech. ὁμοιολογος und βοή, ein Platz reservirt wurde.

Dass sich in den wenigen Noten auch direct falsche Erklärungen finden, wird nach allem bisher Bemerkten nicht mehr überraschen. Man vgl. z. B. S. 2 Note 3 (falsche Erkl. zu „Barajta“); die unrichtige Deutung S. 21 Note 6; die falsche Erkl. zu ספרא דבי רב S. 66 Note 1; die total missverstandene Stelle Anf. S. 72, wie dies aus Note 1 das. hervorgeht; und die ganz widersinnige Erklärung auf S. 74 Note 7.

Von einer Uebers. mit einem kritischen Text wäre schliesslich billig zu erwarten, dass sie sich stets nach der wahrscheinlich richtigsten LA. richte. Allein ein solches kritisches Verfahren wird häufig bei vorliegender Uebers. vermisst. Wir bemerken nur als Beispiele, was uns gleich in den ersten Seiten aufgefallen ist. S. 3 Z. 16 ist nach Cod. M. א״ר נחמן בר יצחק einzuschieben; die Uebers. berücksichtigt das nicht. S. 4 Z. 19 ist nach Cod. M. א״ר לי zu lesen (die Ausgg. haben das לי anstössig gefunden); dennoch ist nach den Ausgg. übersetzt. Das. Z. 23 ist והמתין לי nach Cod. M. zu streichen, da es nur eine erklärende Randglosse zu וישמר לי ist. Der Uebers. fühlt das nicht.

So freudig wir nun die Erscheinung einer kritischen Talmud-Ausgabe und einer guten Uebersetzung mit wissenschaftlichem Commentar begrüssen würden, so sehr müssen wir es bedauern, dass durch das vorliegende Unternehmen unser Wunsch kaum einigermassen befriedigt wird.

D. Hoffmann.

Danksagung.

Die p. p. Herren Mitarbeiter an der, zu meinem 80. Geburtstage erschienenen Festschrift mögen mir gestatten, den Ausdruck meiner Genugthuung und meines Dankes auf diesem Wege Ihnen zukommen zu lassen, verbunden mit dem Wunsche, dass es auch Ihnen gegönnt sein möge, in Rüstigkeit und Freudigkeit bis ins hohe Greisenalter der Wissenschaft zu leben.

Berlin, 10. April 1896. Moritz Steinschneider.

---

*) Soll heissen: „hinein“. — Der Uebers. hat sich hier und in den nächsten Zeilen noch zweimal den Schnitzer gestattet, das aram. Verb עול (hineingehen) mit עלי (hinaufgehen) zu verwechseln.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von Rosenthal & Co., sämmtlich in Berlin.